

Nachhaltig – regional und global



Aktiv! Kompetent! Erfolgreich!

**ver.di – die Interessenvertretung
aller Dienstleistungsberufe:**



Finanzdienstleitungen Banken, Sparkassen, **Versicherungen Ver- und Entsorgung** Energiewirtschaft und Bergbau, Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft **Gesundheitswesen und soziale Dienste** Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Kirchen **Sozialversicherungen** Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Agentur für Arbeit **Bildung, Wissenschaft, Forschung** (Fach-) Hochschulen, Studierende, Bildungseinrichtungen **Bund und Länder** Bundes- und Landesverwaltungen, Justiz, Bundeswehr **Gemeinden** Kommunalverwaltungen, kommunale Betriebe Kunst, **Kultur, Medien, Industrie** Journalismus, Verlage, Rundfunk, KünstlerInnen, Druckindustrie, dienstleistungsnahe Industrie **Telekommunikation** Telekom, Festnetz- und Mobilfunkbranche, Informationstechnik und Datenverarbeitung **Postdienste, Speditionen und Logistik** Post und Postdienste, Kurier-, Express- und Paketdienste, Logistikbetriebe, Speditionen **Verkehr** Straßenpersonenverkehr, Luft- und Schifffahrt, Schienenverkehr **Handel** Einzelhandel, Großhandel **Besondere Dienstleistungen** Friseurhandwerk, Wach- und Sicherheitsdienste, Reisebüros, Verbände

**Unser kompetentes
Beratungsteam
finden Sie hier:**

**ver.di-Bezirk Westfalen
Gst. Hamm
Bismarckstraße 17-19
59065 Hamm
Telefon 02381-92052-13
Telefax: 02381-92052-21
bz-westfalen@verdi.de**

www.westfalen.verdi.de

Wir sind für Sie da: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 08.30 bis 16.00 Uhr,
Dienstag und Freitag von 08.30 bis 12.30 Uhr

**Beratungstermine sind selbstverständlich nach vorheriger Absprache auch außerhalb der
Öffnungszeiten möglich.**



Bildung+Lernen

gemeinnützige Qualifizierungs- und
Beschäftigungsgesellschaft mbH

Beratungsstelle Arbeit Hamm

Beratung für arbeitslose oder von
Arbeitsausbeutung betroffene Menschen

Bin ich betroffen? (beispielhafte Aufzählung)

- ♥ Ich bin auf der Suche nach einem Arbeitsplatz.
- ♥ Ich habe Fragen zu amtlichen Bescheiden
(z. B. Bürgergeld, Wohngeld, etc.)
- ♥ Ich habe Arbeit, aber...
 - ich bekomme keinen Arbeitsvertrag oder
habe Fragen zum Arbeitsvertrag.
 - ich bekomme keine Lohnabrechnungen.
 - ich bekomme keinen bezahlten Urlaub.
 - ich habe keine Pausen.
 - ich bekomme keine Schutzkleidung.
 - ich bin krank und werde nicht bezahlt.
 - ich bekomme eine Kündigung ohne Grund
oder mit falscher Kündigungsfrist.

Unsere Standorte und Ansprechpartner:

Hamm-Mitte

Beratungszentrum Ostenwall 40 • 59065 Hamm
André Kleinhempel
Tel.: (02381) 8764974 • Mobil: (0173) 7386397
kleinhempel@bildungundlernen.de

Bockum-Hövel

Berliner Straße 184 • 59075 Hamm
Udo Angermann
Tel.: (02381) 8760175 • Mobil: (0162) 2064191
angermann@bildungundlernen.de

Herringen

Ivanka Yakapova-Noneva
Tel.: (0173) 2025162 (nach vorheriger Absprache)
yakapova-noneva@bildungundlernen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Liebe Leser*innen der FUGe news,

so langsam neigt sich das Jahr 2024 dem Ende zu. Betrachtet man den Zustand dieser Erde, war es kein gutes Jahr. Krieg, Klimafolgen und Ausgrenzung bestimmten häufig die Nachrichten. Und dennoch gibt es so viele Menschen, die auch für positive Meldungen sorgen. Einige dieser Menschen und tollen Projekte stellen wir in dieser Ausgabe der FUGe news vor. Sie zeigen: solange wir zusammenhalten, können wir wirklich etwas erreichen. In diesem Sinne: viel Freude beim Lesen und ganz viel Kraft, damit auch 2025 wieder ein Jahr der Positiv-Macher wird.

Herzliche Grüße

Claudia Kasten aus dem Redaktionsteam

Auf ein Wort mit...

2 Marie Schellok

Marie Schellok ist die erste Bundesfreiwillige bei FUGe.

Fair Handeln

3 Faire Woche

Unter dem Motto „Klimagerecht und fair“ fanden auch in Hamm Veranstaltungen rund um die Faire Woche statt.

5 Faire Socken aus dem Weltladen

Fair, funktional und bunt kommen die neuen Damen- und Herrensocken daher.

6 Charta Faire Metropole Ruhr 2030 – Wo steht Hamm?

Ein Interview mit dem Hammer Oberbürgermeister Marc Herter

8 „Familienfrequenz“

Aktueller Podcast der Fairen Kita Arche Noah stellt den Fairen Handel in den Mittelpunkt

9 Die Friedensschule und Fairtrade

Fünftklässler erfahren mehr über den Fairen Handel und wollen sich engagieren.

Projekt news

10 Klimagerecht und fair in Kita, Schule und Jugendhaus

Dank einer Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW sind wir im Mai mit einem neuen Projekt gestartet.

Neuer Workshop

13 17 Ziele für unsere Welt – Stationenlauf zu den Nachhaltigkeitszielen

14 Vapes – ein toxischer Trend

Bunt, lecker und gefährlich: Einweg-E-Zigaretten, auch Vapes genannt

Gutes Klima

15 Hafermilch

Das Pulver aus dem Weltladen überzeugt

17 Materplan Mobilität – Motor oder Bremse?

Erste Schritte zur Verkehrswende in Hamm sind gemacht. Karl Faulenbach und Michael Thon kommentieren die Situation.

18 ACT NOW!

Klimafachtag dreht sich um nachhaltige Ernährung

19 Autofasten und Stadtradeln

Verkehrswende ganz konkret ausprobieren.

20 ONE CLIMATE WORLD

International gemeinsam das Klima schützen und die Energiearmut lindern

21 Hammer Apfelsaft

Erfolgreiches Projekt ist nicht nur regional, sondern fördert auch die Biodiversität

23 Kehrtwende in Hamm

Wege zur nachhaltigen Stadt mit lebenswerter Zukunft. Eine Rezension von Bärbel Brune

Aus den Promotor*innen-Programmen

24 Engagement auf breiter Basis

Fairtrade-Towns, Faire Kitas und noch viel mehr Engagement

30 Rückblick auf die Interkultur zwischen Mai und November 2024 im RB Arnsberg

Theater, Filme, Workshops und Lesungen, die Arbeit des Interkulturpromotors ist vielfältig

Hamm International

32 Kolonialismus und Rassismus im Fußball

Zwei Schulworkshops, eine Lesung und eine Rezension zu einem aktuellen und dennoch wenig beachteten Thema.

34 Marcos A. da Costa Melo zu seiner Geschichte und seinem Verständnis der kolonialen Kontinuität

Kolonialismus hat viele Gesichter, das zeigt das Interview mit unserem Interkulturpromotor

36 Lebe deinen Traum

Leiter des Straßenkinderprojektes besucht die Marienschule

37 Gelebte Partnerschaft und Nachhaltigkeit

Die Stadt Hamm sponsert Greifzangen für ehrenamtliche Müllsammler*innen in Mexiko

38 Termine

Ob Messe, Aktion zur Verkehrswende oder vergessene Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg, das Programm vom FUGe ist wieder reichhaltig.

Auf ein Wort mit... Marie Schellok

Marie Schellok, du bis 18 Jahre alt und seit Sommer die erste Bundesfreiwillige beim FUGe. Was hast du vorher gemacht?

Dieses Jahr habe ich vor meinem Bundesfreiwilligendienst mein Abitur auf dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium gemacht. Außerdem hatte ich in der Überbrückungszeit zwischen Abi und BFD einen Minijob in einer Erdbeerbude und habe für fast einen Monat Interrail durch Europa gemacht.

Warum hat dich FUGe gereizt?

Ich wusste, dass ich nicht direkt studieren gehen will und erstmal etwas anderes machen möchte, wo sich ein BFD oder FSJ bzw. im generellen ein gap year gut anbietet. Da ich mich schon sehr lange privat mit Umweltproblemen und sozialer Gerechtigkeit beschäftige, passen die Themen von FUGe sehr gut zu meinem Interessenbereich. Besonders, weil durch das Engagement in einem Verein oder einer Organisation viel mehr verändert werden kann als durch das Handeln als Privatperson. Und es ist jetzt höchste Zeit, etwas zu tun.



Wo und wie treffen wir dich – also: Was sind denn deine Aufgaben als Bufdine?

Meine Aufgaben sind sehr vielseitig und ich bin fast überall irgendwie beteiligt. Ich bin viel im Büro, aber auch auf Veranstaltungen und Aktionen. Beispielsweise koordineiere ich das Projekt „Hammer Apfelsaft“, und da wir dieses Jahr das

erste Mal auch selber pflücken gehört es zu meinen Aufgaben, Helfer*innen zu finden, aber auch selbst auf die Obstwiesen mitzukommen. Wir machen Bildungsprogramme, wie Vorträge und Workshops an Schulen und Kitas, ich schreibe Artikel für die FUGe news, und zum Bundesfreiwilligendienst gehören auch die Seminare dazu.

Weißt du schon, wie es nach dem Jahr weitergehen soll – und was glaubst du jetzt, was du aus deiner FUGe-Tätigkeit mitnehmen wirst?

Nach meinem Jahr möchte ich studieren gehen und es wird wahrscheinlich ein naturwissenschaftlicher Studiengang, im Moment sieht es nach Biologie aus. Ich merke schon jetzt nach zwei Monaten, dass ich sehr viele Erfahrungen sammle. Es fängt bei der Arbeitseinteilung und der Vollzeitwoche an und geht dann natürlich zu den fachlichen Kompetenzen weiter. Ich lerne viel über die Themen Umwelt und gerechte Entwicklung und wie man Leute dafür begeistert, aber auch über die Organisation von großen Projekten und das Reden vor und mit vielen Leuten.

Elektrotechnik Schlieper



- Elektroanlagen
- Neubau
- Altbau
- Reparaturen
- Sprechanlagen
- Rolladenantriebe
- Warmwasseranlagen
- Notdienst

Andreas Schlieper Elektrotechnikermeister

Bogenstraße 16 · 59067 Hamm
Mobil-Tel. 01 72 / 5 65 02 23
E-Mail: info@Elektrotechnik-Schlieper.de

FAIRSICHERUNGSBÜRO

Konzepte für die Zukunft

Manfred Gerling
Versicherungsmakler e.K.
Fachwirt für Finanzberatung
(IHK)

Martin-Luther-Straße 11
59065 Hamm
Telefon 0 23 81 - 92 63 35
Telefax 0 23 81 - 92 63 36
www.fairsicherungsladen-hamm.de
info@fairsicherungsladen-hamm.de

Klimawandel und Gerechtigkeit in der Fairen Woche

Marie Schellok

Die diesjährige Faire Woche lief unter dem Motto „Fair. Und kein Grad mehr!“ mit besonderem Fokus auf junge Menschen und deren Perspektiven zum Klimawandel. In ganz Deutschland gab es vom 13. bis 27. September verschiedenste Aktionen zu diesem Thema.

Seit 2001 gibt es die Faire Woche, die sich zur größten Aktionswoche des Fairen Handels entwickelt hat und jährlich mit über 2.000 Aktionen über den Fairen Handel aufklärt. Nicht nur der Handel ist Thema in der Woche, sondern auch Klimagerechtigkeit, Politik, Menschenrechte und der Zusammenhang mit Machtstrukturen und dem Wirtschaftssystem.

Beim Fairen Handel steht ein Wirtschaftssystem mit dem Wohlergehen des Menschen im Mittelpunkt. Durch gerechte Löhne und anderweitige Hilfe, wie der Anpassung an den Klimawandel, sollen Menschen im globalen Süden zum einen finanziell besser aufgestellt sein und zum anderen eine Perspektive bekommen. Die Arbeitsbedingungen sind besser, soziale Rechte werden gesichert und es wird ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung geleistet. Zudem geht es um Klimagerechtigkeit, da klimaschonend gewirtschaftet wird, Emissionen kompensiert werden und es Unterstützung bei den Folgen vom Klimawandel gibt.

Verschiedenste Veranstaltungen von unterschiedlichen Anbietern standen auf dem Programm der

Fairen Woche. Weltläden, Supermärkte, Schulen und viele weitere boten Stände, Vorträge, Diskussionen und Mitmachaktionen an. Auch kamen Handelspartner*innen aus verschiedenen Ländern, um ein direktes Gespräch und somit tiefere Einblicke in ihre Arbeit und in den Fairen Handel zu liefern.

Wie aus dem Motto entnehmbar ist, war nicht nur soziale Gerechtigkeit ein Thema, sondern auch der Klimawandel und der Umgang der jungen Generation damit. Oft fühlen sich junge Leute verloren und machtlos, da die meiste Verantwortung bei großen Firmen, Ländern und reichen Leuten liegt und diese zu wenig tun. Besonders, weil die Zeit wegläuft, um das 1,5°C-Ziel noch einzuhalten und die schlimmsten Folgen des Klimawandels einzudämmen, ist der Druck groß.

Deswegen ist es umso wichtiger, ins Handeln zu kommen und privat, aber auch im größeren Maße Veränderungen zu schaffen. Es fängt bei der persönlichen Verminderung von Emissionen an und geht weiter zu politischem Engagement. Ob es ein Ernährungswandel auf vorwiegend pflanzliche Ernährung oder die Umstellung auf Öko-

strom ist; so kann man seinen eigenen Fußabdruck reduzieren. Es gibt aber auch den ökologischen Handabdruck, der die Situation mehrerer Menschen beeinflusst. Indem man wählen geht, sich bei Petitionen beteiligt und an Demonstrationen teilnimmt oder einer Organisation beiträgt, kann man sehr viel mehr bewirken und vergrößert seinen Handabdruck. Außerdem kann man durch Aufklärung in seinem Umfeld oder auf Social Media im besten Fall andere Leute motivieren und die Bewegung voranbringen. Denn so werden Politik und Wirtschaftsunternehmen unter Druck gesetzt und zum Handeln gezwungen.

Beispielsweise fand ein Faires Frühstück mit einer Fairen Kita statt und die Stadt Hamm wurde als Fairtrade-Town rezertifiziert. Somit bot die Faire Woche spannende Perspektiven und Lösungsansätze zur globalen Ungerechtigkeit und dem Klimawandel und ist ein wichtiger Teil der Fairtrade-Bewegung. Es konnten tiefere Einblicke, Handlungsoptionen und neue interessierte Leute gewonnen werden.

Noch mehr Infos gibt es unter:
<https://www.faire-woche.de/start>

Faire Kita Familienzentrum St. Josef feiert Faire Woche

Wir, das Familienzentrum St. Josef in Hamm-Heessen, freuen uns sehr darüber, die Qualifikation zur Fairen Kita erreicht zu haben. Wir beschäftigen uns mit dem Thema Fairer Handel, faire Arbeitsbedingungen, Kinderrechte und haben hierzu abwechslungsreiche Aktionen mit unseren Kindern geplant.

Vom 23. bis zum 27. September 2024 hat unser Familienzentrum erstmalig an der Fairen Woche teilgenommen. Gestartet haben wir damit, uns mit allen Kindern unserer Einrichtung in Kleingruppen zu treffen und über die Kinderrechte zu sprechen. Da die Partizipation in unserer Kita zum alltäglichen Geschehen dazu gehört und wir auch seit langer Zeit bereits einen Kinder- rat haben (der sich einmal wöchentlich trifft), sind den Kindern die Kinderrechte bereits geläufig und bekannt. Somit hatten wir einen schönen Einstieg in das Thema.

Weiterhin haben wir die Kleingruppen für die gesamte Woche zu unseren Arbeitsgruppen gemacht und sind zum nächsten Thema, den fairen Arbeitsbedingungen, übergegangen. Hierfür haben wir die Projektarbeiten der Projektstelle Faire Kita genutzt und viele Geschichten über Naki, Papagei Pepe und das T-Shirt Trixi gehört. Hierzu gibt es auf der Homepage der Fairen Kita viele großartige, ausgearbeitete Bil-



„Fair“kostung vor dem Weltladen.

dungsmodule, die man für seine Arbeit und die Aufklärung der Kinder perfekt nutzen kann.

Außerdem hatten wir einen spielzeugfreien Tag in der Woche und hier mit wertstofffreien Materialien gebastelt und komplett auf unser alltägliches Spielzeug verzichtet. Diese Tage kommen bei unseren Kindern immer besonders gut an. Die Basteltische in der Gruppe sind bereits mit verschiedenen

Angeboten vorbereitet, und die Kinder können direkt mit dem Basteln starten und sich kreativ ausleben. Materialien wie Holz, Blätter, Wolle, Papierrollen, Korken usw. kommen hier zum Einsatz.

Ein weiteres Highlight ist das tägliche Forschen in unserer Kita. Jeden Tag gibt es neue Experimente zum Thema MINT und BNE. Eine feste Kollegin hat hier ihren Schwerpunkt gefunden und bietet den gesamten Morgen über das freie Forschen in unserem Forscherraum an. Ein großartiges Erlebnis war es für unsere angehenden Schulkinder, den Logo-Füchsen, das sie gemeinsam mit zwei Mitarbeitern das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) besucht haben und hier mit Ulrike Sturm gemeinsam Papier geschöpft wurde. Die Kinder waren so begeistert, dass sie sich wünschen, an noch weiteren Angeboten des FUGe teilzunehmen.

Der Abschluss unserer Fairen Woche war das lang geplante Faire Frühstück. Hier durften wir auch Ulrike Sturm vom FUGe begrüßen, die uns in diesem Rahmen auch das Zertifikat zur Fairen Kita überreichte. In einer gemütlichen Atmosphäre konnten wir ein schönes, faires Frühstück genießen und eine schöne Zeit miteinander verbringen. Wir freuen uns, auch weiterhin eng mit Frau Sturm zusammen zu arbeiten und uns durch den regelmäßigen Austausch weiterzubilden, die Faire Kita zu leben und mit den Kindern zu verschiedenen Angeboten zum FUGe und dem Weltladen zu fahren.



Das Faire Frühstück gehörte zu den Höhepunkten der Veranstaltungsreihe. Foto: Familienzentrum St. Josef

Fair und funktional – die neuen Socken aus dem Weltladen

Bärbel Brune

Socken sind Begleiter nahezu für jeden Tag, sie müssen also funktionstüchtig sein, sollen aber auch gut aussehen. Da die Socken im Weltladen verkauft werden, wird der fairen Produktion eine große Bedeutung zugeordnet. Seit August ist ein Paar Socken für 9,90 Euro im FUGE-Weltladen erhältlich und ein „Faktencheck“ ist unbedingt angesagt.



Die Firma Greenbomb, die die Socken vermarktet, wurde 2015 in Halle gegründet. Sie verspricht „positive und nachhaltige Mode für einen urbanen Lifestyle mit Begeisterung für die Natur“. Als Produktionspartner kommen also nur Betriebe in Frage, die soziale und ökologische Siegel und Zertifikate vorweisen können, die die Arbeitssituation ständig verbessern und Kontrollen von Greenbomb zulassen. Nach Aussagen von Greenbomb werden an den Produktionsstandorten die Basisverträge geprüft, es wird auf existenzsichernde Löhne geachtet und auf angemessene Arbeitszeiten und Arbeitssicherheit. Die Firma Greenbomb glänzt durch ihre Angebotsvielfalt, über die man sich im Internet informieren kann.

Der „Sockenpartner“ Young Socks produziert in Ashulia in Bangladesh 600.000 Paar Socken pro Monat. Die Baumwolle für die Socken kommt aus Indien, das Polyamid aus China.

Um das Aussehen der Socken kümmert sich das Designerteam um Holger Wach in Essen (Zeche Zollverein). Die Natur und die Umwelt spiegeln sich im Design der Produkte wider: Tiere, Landschaften und Fahrräder spielen eine große Rolle.

Greenbomb bietet inzwischen in 350 Geschäften in Deutschland seine Ware an. Außerdem gibt es einen Online-Shop. Nach einer Studie der Postbank (s. WA 20.08.2024) sind jüngere Menschen generell dem „E-Commerce“ eher zugetan, achten aber andererseits auch verstärkt auf ökologische Aspekte. So passt auch der Sockenpartner Young Socks gut in das Gesamtbild.

Schon seit der Gründung ist die Firma Greenbomb mit dem Label OEKO-TEX ausgestattet, und seit 2023 ist die Firma GOTS-zertifiziert, das ist auch auf der aus recyceltem Papier bestehenden Banderole ersichtlich. Der „Wegweiser durch das Labellabyrinth“, herausgegeben von der Christlichen Initiative Romero in Münster (Neuaufgabe 2023), bescheinigt dem Siegel eine gute Glaubwürdigkeit bei ökologischen Standards; allerdings fehlen glaubhafte Überprüfungen der Sozialstandards, so der Wegweiser (Seite 96/97). Und so wurde hier die Einordnung „mittelmäßig“ vorgenommen. Die Firma Greenbomb kontrolliert allerdings nach eigenen Aussagen zweimal im Jahr die Sozialstandards.

Die Socken lassen sich gut tragen. Sie passen sich der Fußform an und sind angenehm vom Material

her. Einige Waschvorgänge haben der Sockenqualität keinen Abbruch verliehen. Allerdings fehlt hier noch ein Langzeittest. Doch da konnte zufälligerweise das Geschäft „endless & evergreen“ in Soest helfen. Seit zwei Jahren werden dort die Socken verkauft, und bisher gab es keine Reklamation. Außerdem sei die Zusammenarbeit mit der Firma Greenbomb prima, so berichteten die engagierten Geschäftsinhaberinnen, die faire Herren- und Damenmode von sportlich bis elegant in ihrem „Fair Fashion-Geschäft“ in Soest anbieten. Auch ein faires Wäschesortiment ist im Angebot. Ein Besuch lohnt sich.

Und so ist man mit den Socken von Greenbomb gut unterwegs in Sachen Nachhaltigkeit und Fairness. Die Firma ist an ständigen Verbesserungen interessiert, möchte die gesamte Lieferkette darlegen und ist dabei, eine Schule in Bangladesh mitaufzubauen. Das sind doch Vorhaben, die in die richtige Richtung gehen und die man nur unterstützen kann. Und verbessern und verändern müssen wir uns alle. „Wer sich nicht verändert, hat nicht gelebt.“ Los geht es!

Charta Faire Metropole Ruhr 2030 – Wo steht Hamm?

Interview mit Oberbürgermeister Marc Herter

In jeder Kommune soll es mindestens eine Ansprechperson für Fairen Handel/Faire Beschaffung geben. Google findet den Ansprechpartner nicht. Wer ist das, was macht er – und wie findet man ihn?

Tobias Garske als Klimaschutzmanager der Stadt Hamm hat die Themen Fairen Handel/Faire Beschaffung in den letzten Jahren im Nachgang zur Unterzeichnung der Charta mit großem Engagement begleitet. Als Teil der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town verfügt er sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung über ein Netzwerk an Mitstreitern, die ihn bei der Erfüllung der Ziele in der Charta unterstützen. Die Themen Fairer Handel/Faire Beschaffung berühren viele Bereiche der Verwaltung. Jeder/Jede kann mit seinem Handeln zur Verbesserung beitragen. Mit der Erstunterzeichnung der Charta haben wir uns als Stadt Hamm stärker denn je zu einer nachhaltigen Zukunft, zu Fairem Handel und zu Fairer öffentlicher Beschaffung bekannt und lassen diesem Bekenntnis seitdem konkrete Taten der jeweils zuständigen Stellen folgen.

So hat die Stadt Hamm inzwischen einen ‚Leitfaden zur öko-fairen Beschaffung‘ erstellt und Hamm hat neben dem fairen Hammer Kaffee auch eine eigene faire Stadtschokolade. Seit der Unterzeichnung der Charta sind sechs der sieben Jugendzentren in Hamm Faire Einrichtungen geworden und die siebte folgt bald. Damit wären wir die erste Stadt in NRW, bei der alle Jugendzentren fair sind. Auch die Zahl der fairen Schulen und Kitas ist in den letzten Jahren deutlich



Oberbürgermeister Marc Herter, Foto: Stadt Hamm

gestiegen. Dies ist vor allem auch der engagierten Arbeit des FUGÉ Hamm e.V. zu verdanken, das ein verlässlicher und engagierter Partner für der Stadt Hamm ist.

Um die Ziele und Aufgaben der Charta auch strukturell und langfristig sowohl in der Verwaltung als auch der Bevölkerung zu bewerben bzw. umzusetzen, bewirbt sich die Stadt Hamm aktuell um die Förderung einer Stelle zur Koordination kommunaler Entwicklungspolitik.

Welche Maßnahmen hat das Stadtmarketing ergriffen, um die Fairtrade-Towns-Kampagne aktiv zu unterstützen und über den Fairen Handel zu informieren?

Die Jahreszahl 2030 der Charta Fair Metropole Ruhr 2030 macht bereits deutlich, dass es sich um ambitionierte Ziele handelt, die nicht von

heute auf morgen umgesetzt werden können. Es gibt Ziele, die einfacher zu erfüllen sind als andere. Im Stadtmarketing gibt es regelmäßigen Kontakt zu den örtlichen Händlern, Geschäften und Gastronomen, und es werden aktuell kleinere Projekte umgesetzt. So fand die erneute Auszeichnung Hamms als Fairtrade-Town in diesem Jahr zum ersten Mal im Rahmen des Genussfestes Ende September statt. Gleichzeitig haben einige Händler erstmals faire Produkte bei der Herstellung ihrer Speisen verwendet. Mit solchen Aktionen kann die Idee des Fairen Handels auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Im Bereich des Stadtmarketings gibt es für die kommenden Jahre aber noch Ideen und Projekte, die im Zuge der Charta umgesetzt werden können.

Welche Projekte, die den Fairen Handel fördern, hat die Wirtschaftsförderung, also die Impuls Agentur unterstützt?

Auch die IMPULS, zu der ja auch das Stadtmarketing gehört, bezieht darüber hinaus ausschließlich fair gehandelten Kaffee über die Hammer Kaffeerösterei Di Vinti. Auch beim Einkauf weiterer Lebensmittel (beispielsweise Tee) bevorzugt die IMPULS fair gehandelte Produkte. In der Weihnachtszeit unterstützt die IMPULS die „Schokofanten-Aktion“ heimischer Service-Clubs. Diese unterstützt nicht nur soziale Projekte in unserer Stadt, sondern trägt auch den Fairtrade-Gedanken in verschiedenste gesellschaftliche Gruppen. Zudem wirbt das Stadtmarketing der IMPULS in Gesprächen mit Gastronomen und Einzelhändlern für fair gehandelte Waren.

Wie hat sich die Zahl der nachhaltigen und fair gehandelten Beschaffungen entwickelt?

Der bereits erwähnte ‚öko-faire Beschaffungs-Leitfaden‘ wurde in einigen Workshops gemeinsam mit den Kolleg*innen aus der Beschaffung zusammen erarbeitet. So konnte man sich untereinander austauschen, Probleme erörtern und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Mit diesem Leitfaden haben die Kolleg*innen eine sehr hilfreiche Unterstützung, um bei Beschaffungen die drei wichtigsten Säulen einer nachhaltigen Beschaffung umzusetzen: soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit. Der Leitfaden gibt konkrete Kriterien und Gütesiegel an die Hand, und so können Nachhaltigkeitsaspekte in den Eignungskriterien berücksichtigt werden. Bei den Rahmenverträ-

gen der Stadt Hamm, wie z. B. Möbel oder Bürobedarf, werden die Nachhaltigkeitsaspekte bereits seit einigen Jahren bei den Ausschreibungen gewichtet.

Bei einer Verwaltung wie der Stadt Hamm mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden und Tausenden Beschaffungen pro Jahr ist eine nachhaltigere und fairere Beschaffung kein ‚Tagesprojekt‘, sondern ein ständiger Prozess, der auch Zeit braucht. Womit wir wieder bei der ‚Charta Faire Metropole Ruhr 2030‘ wären, die die zehn Ziele ebenfalls als Prozess sehen. Ich sehe die Stadt Hamm sehr gut aufgestellt in der Umsetzung der Charta und bin mir sicher, dass wir die verbleibende Zeit bis 2030 sinnvoll nutzen werden, um bei allen zehn Zielen der Charta spürbare Fortschritte zu erreichen.



SCHNITTKER
 Stark in Bad und Wärme

📍 Caldenhofer Weg 120, 59063 Hamm ☎ 02381/8718630
 info@schnittker-haustechnik.de www.schnittker-haustechnik.de



*Essen ist ein Bedürfniss.
 Genießen ist eine Kunst!*

Hülle & Fülle

Essig & Öl

Spirituosen & Liköre

Wein, Tee, feine Kost

Präsentkörbe

*Hülle & Fülle
 Inh. Holger Walter
 Oststraße 3 - 59065 Hamm
 www.huelle-und-fuelle.biz*

Podcast „Familienfrequenz“

Dustin Zimmermann

Mit großer Freude darf ich Ihnen unseren hauseigenen Podcast „Familienfrequenz“ vorstellen.



Das Format Podcast ist eine sehr beliebte und oft verwendete Methode in sozialen Medien, um Dialoge, Diskussionen zu einem Thema aufzuzeichnen und den Zuhörern transparent zu machen. Genau dieses Format möchten wir in unserer Einrichtung implizieren. Die Themen bestimmen die Eltern/Interessierten. Der Podcast „Familienfrequenz“ hat das Ziel, eine Plattform für Eltern, Kinder und Erzieher*innen zu schaffen, um gemeinsam spannende Themen zu erkunden, Erfahrungen auszutauschen und die Kita-Gemeinschaft zu stärken. Der Fokus liegt auf pädagogischen Inhalten, kreativen Aktivitäten und der Förderung der Sprachentwicklung. Ein Podcast für die Kita mit Eltern kann dazu beitragen, eine starke Gemeinschaft zu schaffen und den Informationsaustausch zu erleichtern. Es ermöglicht den Eltern, sich aktiv am Kita-Leben zu beteiligen und Unterstützung für die Er-

ziehung und Entwicklung der Kinder erhalten.

Der Podcast wird in regelmäßigen Abständen (monatlich) auf Plattformen veröffentlicht und hat eine Dauer von etwa 30 bis 60 Minuten. Damit haben die Zuhörer die Möglichkeit, jederzeit auf den Podcast zuzugreifen. Jede Episode behandelt ein bestimmtes Thema, das für die Kita relevant ist, z. B. Natur, Musik, Kunst, Gesundheit, soziale Kompetenzen etc. Wichtig ist, dass ein aktiver individueller und gegenseitiger Austausch zustande kommt und jeder sich mitteilen darf. Als Hilfestellung wird z. B. ein Timer für fünf Minuten für jeden eingestellt.

Themen können anonym oder persönlich an das Organisationsteam herangetragen werden. Zum Beispiel wäre es möglich, eine Sammelbox aufzustellen, in der Themen gesammelt werden und nacheinander bearbeitet werden.

Natürlich können Interessierte auch persönlich ihre Themen dem Organisationsteam vorschlagen. Weiterhin können zeitlich passende Themen aufgenommen werden, wie zum Beispiel Übergang von der Schule in die Kita. Das Organisationsteam befasst sich in Vorbereitung auf den Podcast intensiv mit dem Thema, um fachlich und sachlich richtig moderieren zu können. Zudem können Expert*innen eingeladen werden, die „Expert*innen“ des Themas sind.

Um mit ausreichend Ressourcen und Fachwissen an dem Podcast zu arbeiten, hat das Organisationsteam an einer Fortbildung zum Thema Podcast teilgenommen.

Nun haben wir eine großartige Neuigkeit: Seit diesem Monat kooperieren wir mit der Evangelischen Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Hamm. Dank dieser Partnerschaft haben wir einen starken Partner an unserer Seite, der uns

sowohl finanziell als auch fachlich unterstützt. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, unseren Podcast weiterzuentwickeln und unsere Arbeit in der Kita mit zusätzlichen Ressourcen zu stärken. Ein ganz herzlicher Dank gilt Annika Sprunk, der Leiterin der Ev. Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Hamm, für ihre wertvolle Unterstützung.

Aktueller Podcast zum Fairen Handel

In der aktuellen Folge unseres Podcasts haben wir uns intensiv mit dem Thema Fairtrade auseinandergesetzt. Wir haben darüber gesprochen, wie wichtig es ist, bereits bei den Kleinsten ein Bewusstsein für

Fairen Handel und Nachhaltigkeit zu schaffen. Dabei haben wir beleuchtet, wie wir in unserer Kita fair gehandelte Produkte nutzen und den Kindern spielerisch vermittelt, was hinter dem Begriff Fairtrade steckt.

Ein zentrales Thema der Folge war die Frage, wie Produkte, die wir täglich nutzen, wie z. B. Kleidung oder Lebensmittel, auf faire Weise hergestellt werden können und welche globalen Auswirkungen unser Konsumverhalten hat. Durch Geschichten, wie die „Reise eines T-Shirts“, erklären wir den Kindern den langen Weg eines Produkts und verdeutlichen, warum es wichtig ist, dass die Menschen, die daran arbeiten, gerecht entlohnt

werden.

Mit dieser Folge möchten wir nicht nur informieren, sondern auch zum Nachdenken anregen – und zeigen, dass schon kleine Schritte zu einer gerechteren Welt führen können.

Für Themen, Vorschläge oder aktive Beteiligung am Podcast lade ich Sie herzlich ein unter:

Ev. Kita Arche Noah Hamm

E-Mail: dustin.zimmermann@kirchenkreis-hamm.de

Hier geht es zum Podcast:



Die Friedensschule und Fairtrade

Bärbel Brune und Schüler*innen der 5a

In der Woche vor den Herbstferien fand in allen fünften Klassen ein Workshop über Kinderarbeit und den Fairen Handel statt. An fünf verschiedenen Stationen wurde dazu etwas erarbeitet. Anschließend schauten sich die Fünftklässler einen kurzen Filmbericht an, der sie mitnahm in die Arbeitswelt von Kindern in der Elfenbeinküste, die im Kakaoanbau tätig sind. Nahezu alle Schüler*innen waren berührt und entsetzt, das zeigte die emotionale Nachbesprechung! Dass sich an der Lebenssituation der Kinder dort etwas ändern muss, war allen klar. Und so wurden Lösungsvorschläge gemacht und der Faire Handel als guter Ansatz akzeptiert. Die Klassen 5e und 5f werden sich in der nächsten Zeit um das „Faire Büdchen“ in der Schule kümmern, in dem fair gehandelte Produkte angeboten werden. Und einige Schüle-

rinnen der 5a haben aufgeschrieben, was an den fünf Stationen gemacht werden musste. Hier der Bericht von Nicole und Golsa:

Unser Tag mit der FUGe

Bei der Station 1 haben wir gelernt, auf was die Kinder Rechte haben. Zum Beispiel haben Kinder das Recht auf Essen und Trinken und das Recht auf Gesundheit.

Danach an der Station 2 haben wir etwas gelesen über Kinder in anderen Ländern; denn die Kinder können leider nicht zur Schule gehen, sondern arbeiten. Einige Kinder verletzen sich bei der Arbeit, manche arbeiten mit Messern. Manche arbeiten für 10 Euro im Monat, damit können sie nur das Nötigste kaufen.

Als wir an der Station 3 waren, gab es Texte und Bilder. Auf den Bil-

dern gab es verschiedene Sachen, die zu einem Text gehörten.

Bei der Station 4 haben wir ein Brettspiel gespielt mit Karten. Auf den grünen Karten sind Fragen, auf den roten Karten Antworten und die blauen Karten sagen, wie viel man vorgehen kann. Nur ein Team darf gewinnen.

An der Station 5 musste man in kleine Tüten Samen füllen, pro Tüte 20 Samen. (Ergänzung: Nach Anzahl der gefüllten Tüten musste hier noch der Stundenlohn errechnet werden.)

Am Ende des Workshops gab es dann für jeden ein kleines Täfelchen Schokolade. Eine Schülerin sagte, „Diese Schokolade schmeckt viel mehr nach Kakao, man hat länger etwas davon und muss nicht so viel davon essen.“

Klimagerecht und fair in Kita, Schule und Jugendhaus

Claudia Kasten und Ulrike Sturm

Unser neues Projekt ist gestartet! Wir freuen uns riesig, dass wir nun mit einer Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen unsere Bildungsarbeit an Schulen fortsetzen, aber auch auf eine neue Stufe heben können.

Unser Projekt „Klimagerecht und fair in Kita, Schule und Jugendhaus“ wird bis August 2026 laufen und ermöglicht uns so, auf der einen Seite die beliebten Schul-Workshops fortzusetzen und sogar neue anzubieten. Auf der anderen Seite möchten wir in einem Pilotprojekt erste Schritte in der Verstärkung von nachhaltigem Handeln in Kita, Schule und Jugendhaus vollziehen. Die geplanten Aktivitäten basieren auf den Erfahrungen der (Schul-)Workshops, die FUGe in den letzten Jahren durchgeführt hat.

Während die Schulworkshops wie gewohnt stattfinden und bei Ulrike Sturm gebucht werden können, werden wir zusätzlich bis zum Ende des Schuljahres 2025/2026 intensiv mit vier Einrichtungen zusammenarbeiten. Warum dies? An einigen Schulen gehören unsere Workshops bereits zum festen Bestandteil des Schuljahres. So ist es an ein paar Schulen gelungen, dass sie dauerhaft z. B. auf Papier sparen und nachhaltige Siegel beim Papierkauf achten. Oftmals sehen und hören wir jedoch von vielen guten Ideen, das (Schul-)Leben nachhaltiger zu gestalten; wir bekommen jedoch nicht immer mit, ob und wie diese Sachen auch umgesetzt werden. Dies soll sich nun ändern. Dabei zielt das geplante Projekt auf eine individuelle Umsetzung an der Schule ab. Es handelt sich also nicht um einen Schulentwicklungsplan, sondern die Schule sucht nach ihren individuellen Umsetzungsmöglich-



*Das Thema Müll wird die Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern in den kommenden zwei Jahren auf vielfältige Weise begleiten.*

keiten Bausteine aus, die ihrer Meinung nach auch langfristig umgesetzt werden können. Wichtig dabei ist die Einbindung der Schüler*innen z. B. bei der Gestaltung und Umsetzung von Maßnahmen.

Ein ganzheitlicher BNE-Ansatz oder Whole Institution Approach

Bei unserem neuen Projektteil steht ein ganzheitlicher BNE-Ansatz oder auch Whole Institution Approach im Fokus der Aktivitäten. Damit ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht nur Teil der Bildungs- und Informationsarbeit, sondern es sollen auch konkrete

Handlungsschritte auf individueller und institutionsbezogener Ebene erfolgen. Kurz zusammengefasst:

- Wenn ein Lernort, beispielsweise eine Schule, einen Whole Institution Approach (WIA) verfolgt, ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht nur ein Querschnittsthema im Unterricht.
- Ein besonderer Fokus liegt auf Gestaltungskompetenzen, also der Förderung konkreter Handlungsanreize für Schüler*innen.
- Der Lernort orientiert die Bewirtschaftung der eigenen Institution an Prinzipien der Nachhaltigkeit, indem beispielsweise Lernende,

Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende bewusst mit Energie und Ressourcen umgehen, einen Schulgarten pflegen oder für die Verpflegung regionale und fair erzeugte Bio-Produkte bevorzugen.

- Auch Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrende aber auch für Verwaltungsmitarbeitende gehören dazu und das Einbinden aller in Entscheidungsprozesse.
- Lernorte mit ganzheitlichem Ansatz kooperieren darüber hinaus mit der kommunalen Verwaltung und weiteren Partnern, wie etwa Sport- oder Migrantenvereinen.

Zwei Pilotschulen gefunden

Bei den Überlegungen, mit welchen beiden Schulen wir in den kommenden zwei Schuljahren eng zusammenarbeiten können, fielen uns zunächst einige Schulen ein. Durch die langjährige Zusammenarbeit im Rahmen der verschiedenen Workshops durften wir in der Vergangenheit positive Veränderungen an unterschiedlichen Stellen miterleben. Wichtig bei der Auswahl war uns, dass es sich um Schulen unterschiedlichen Schultyps handelt, um so am Ende des Projekts mehr Handlungsoptionen für ebenfalls interessierte Schulen aufzeigen zu können. Darüber hinaus war uns wichtig, dass der Nachhaltigkeitsgedanke in der Schule nicht nur von einer Person oder einer sehr kleinen Gruppe getragen wird. Die Wahl fiel schließlich auf die Martin-Luther-Schule in Hamm-Heessen, einer Hauptschule, und die Carl-Orff-Schule, einer Grundschule in Hamm-Rhynern. Die Zusammensetzung der Schüler*innen könnte kaum unterschiedlicher sein, gemeinsam haben diese beiden Schulen jedoch, dass sie Bildung für nachhaltige Entwicklung in ganz unterschiedlicher Form bereits leben. Damit ist eine gewisse Basis schon gegeben. Die verschie-



Der Kooperationsvertrag zwischen FUGe und der Martin-Luther-Schule ist unterzeichnet!

denen Ansätze innerhalb der Schule zusammenzuführen und dabei immer auch alle, die am Schulleben teilnehmen, auf der Reise zu einer Verstetigung nachhaltiger Ansätze mitzunehmen, wird trotzdem eine Herausforderung bleiben.

Wie geht es nun weiter

Nachdem das Projekt in den Lehrer*innengremien der beiden Schulen vorgestellt wurde, hatten die Schulen die Möglichkeit Schwerpunktthemen (Bausteine) auszuwählen, an denen sie in den kommenden Monaten arbeiten möchten. Hierbei kann jede Schule individuell entscheiden. Die Carl-Orff-Schule entschied sich z. B. für das Thema Müll, da sich Schüler*innen bereits in der Vergangenheit mehr Müllbehältnisse gewünscht haben und das Thema vielfältig im Unterricht einsetzbar ist. In einem zweiten Schritt werden nun die Materialien, die wir zur Verfügung stellen können, den Lehrer*innen vorgestellt, die Eltern informiert und konkrete Ziele formuliert, die am

Ende des Projekts für alle nachvollziehbar erreicht werden sollen. Hierbei kommt auch den Schüler*innen eine besondere Rolle zu. So könnten die Schüler*innen eine Bestandsaufnahme machen und auf dieser Grundlage Ziele für eine nachhaltige Verbesserung formulieren. Hierbei wird auch das Schülerparlament aktiv involviert sein. Hierbei ist natürlich darauf zu achten, was die Schüler*innen selber verbessern können, was in der Klasse und Schule möglich ist, wo Schulträger involviert werden müssen usw.

Die Martin-Luther-Schule hat sich bislang diversere Themen ausgewählt. So sollen hier die Schüler*innen und Lehrkräfte zunächst mehr über die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) erfahren. Unter dem Oberthema „Klimagerechtigkeit“ findet ein Wahl-Pflicht-Fach (WPU-Kurs) statt, den Ulrike Sturm leitet. Darüber hinaus haben sich der Jahrgang 5 das Thema „Papier“ ausgesucht, der Jahrgang 7 das Thema „Kleidung“ und der Jahrgang 9 die

Themen Handy und Fairer Handel. Im Oktober wurde darüber hinaus der Kooperationsvertrag unterzeichnet und es fand eine erste Lehrer*innenfortbildung statt.

FUGÉ unterstützt die beiden Schulen mit Unterrichtsmaterialien vom FUGÉ und anderen Institutionen. Diese sind zum Teil bereits vorhanden. Andere wurden neu entwickelt oder es wurden Materialien anderer Bildungseinrichtungen genutzt und für die Bedürfnisse in Hamm und der Hellwegregion angepasst. Die Bausteine sind im Unterricht einsetzbar, befähigen aber auch Arbeitsgemeinschaften, Veränderungen im Alltag der Einrichtungen in Richtung Nachhaltigkeit umzusetzen. Hinter allen Bausteinen, u. a. zu Fairem Handel, Kleidung, IT, Papier, Sport, Energie, Wasser, steht der Gedanke, von der Information zum Handeln zu gelangen und dabei auch das Thema Klimaschutz und Klimagerechtigkeit mitzudenken. Entwickelt/zusammengestellt werden Bausteine altersgerecht für Kita, Grundschule, Sek 1 (vor allem bis Klasse 7) sowie für die außerschulische Bildungsarbeit (Jugendhäuser, Ferienprogramm).

Ausweitung ab 2025

Ab 2025 werden zu den beiden Pilotschulen noch je eine Kita und ein Jugendhaus hinzukommen. Am Ende des Projekts soll es dann nicht nur eine große Abschlussveranstaltung geben, bei der die Ergebnisse aus den Pilot-Teilnehmer*innen vorgestellt und gewürdigt werden, sondern auch Best-Practice-Beispiele für andere Interessierte zusammengestellt werden.

Wir freuen uns auf die spannenden Erfahrungen, die wir bis zum Sommer 2026 gemeinsam sammeln werden.

Workshops für Schulen

Die Workshops sind Alter und Schulform der teilnehmenden angepasst und werden von erfahrenen Multiplikator*innen durchgeführt.

Bei allen Schulworkshops fallen Kosten in Höhe von 1,50 Euro pro Schüler*in an.

Papierwende

Von den Folgen unseres Papierverbrauchs im globalen Süden und welche Handlungsoptionen wir haben. Inklusive praktischem Teil (Papierschöpfen).

Workshops für die Klassen 2-7

Die Welt zu Hause am Esstisch

Der Workshop geht der Frage einer nachhaltigen Ernährung ab. Schwerpunkte sind Saisonalität, Regionalität, der ökologische Rucksack und die Frage nach Handlungsoptionen.

Workshop für Klassen 3-7

Die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) – aktiv gestalten

Die Vereinten Nationen (UN) haben im September 2015 17 Nachhaltigkeitsziele entwickelt und gemeinsam verabschiedet, die bis 2030 umgesetzt werden sollen, damit die Welt für alle Menschen lebenswert wird. Im Rahmen des Programms „Agenda 2030“ lernen die Schüler:innen diese Ziele anhand von verschiedenen Stationen kennen. Sie verstehen, dass alle Menschen weltweit für eine gute Zukunft zusammenarbeiten müssen. Sie überdenken dabei eigene Lebensbedingungen und Wertevorstellungen und entwickeln Ideen für eigene Handlungsmöglichkeiten.

Workshops für die Klassen 3-6

Kinderarbeit und Fairer Handel am Beispiel von Schokolade

Wo kommt eigentlich der Kakao für unsere Schokolade her? Warum ar-

beiten Kinder auf den Plantagen und welche Handlungsoptionen haben wir, um dies zu vermeiden?
Workshops für die Klassen 3-8

Müll, Ressourcen und Konsum

Müll trennen ist wichtig. Müll vermeiden ist genauso wichtig, denn eigentlich ist unser Müll ein wertvoller Rohstoff. Anschaulich und spielerisch werden verschiedene Aspekte rund um das Thema Müll den Schüler*innen nähergebracht und gemeinsam überlegt, wie wir alle weniger Müll verursachen können.

Workshops für Klassen 2-4

Die Reise einer Jeans

Rund 50.000 km legt eine Jeans vom Baumwollfeld bis in den Kleiderschrank zurück. Dabei werden zahlreiche Ressourcen verbraucht. Im Workshop werden die Arbeitsschritte und die weite Reise nachvollzogen. Auswirkungen auf Mensch und Natur stehen dabei im Mittelpunkt. Folgende Materialien werden bei dem Workshop eingesetzt:
<https://fuge-hamm.org/portfolio/unterrichtseinheit-reise-einer-jeans/>
Workshops für die Klassen 7-10

Rohstoffwunder Handy

Wieviel Mensch und Natur steckt eigentlich in einem Handy? Die Schüler*innen lernen den Ressourcenverbrauch und Arbeitsbedingungen bei der Herstellung eines Handys kennen. – Rohstoffabbau – Produktion eines Handys – Entsorgung und Recycling – Ökologischer Rucksack – Handlungsoptionen.

Folgende Materialien werden bei dem Workshop eingesetzt:
<https://fuge-hamm.org/portfolio/rohstoffwunder-handyl/>
Workshops für die Klassen 7-10

Dieses Projekt wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert.

17 Ziele für unsere Welt – Stationenlauf zu den Nachhaltigkeitszielen

Tia Habekost

Begeistert erforschen die Kinder der vierten Klasse in der Carl-Orff-Schule, was sich hinter den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen verbirgt.

Es werden Solartiere und eine Trinkwassergewinnungsanlage ausprobiert und an dem Beispiel einer Schokoladentafel die Hintergründe der Kakaoherstellung ermittelt. Die Grundschule in Rhynern befasst sich schon seit einigen Jahren mit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und wurde mehrfach vom Land als „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele, die im Rahmen der Agenda 2030 von den Vereinten Nationen beschlossen wurden, sollen den Weg in eine gerechtere und zukunftssichere Welt weisen. Anhand verschiedener Mitmachstationen lernen die Kinder die „SDGs“ kennen. Sie verstehen, dass alle Menschen weltweit für eine gute Zukunft zusammenarbeiten müssen, überdenken dabei ihre Lebensbedingungen und Wertevorstellungen und entwickeln Handlungsmöglichkeiten für eine ökonomisch starke, ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Welt.

Der Workshop wird schon erfolgreich im Kreis Soest vom BNE-Regionalzentrum im Landesinformationszentrum Möhnesee (LIZ) an allen Grundschulen durchgeführt. Nun besteht auch in Hamm dieses Angebot im Rahmen einer Kooperation zwischen dem BNE-Regionalzentrum im Maximilianpark und dem Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe). Der



Kinder der Carl-Orff-Schule in Rhynern erkunden die Stationen des neuen Workshops für Hammer Grundschulen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen.

Workshop kann sowohl im Maxipark als auch an den Schulen durchgeführt werden.

Für Termine, Preise und weitere Informationen stehen sowohl FUGe (fuge@fuge-hamm.de) für Workshops in den Schulen sowie das BNE-Regionalzentrum (Nadine Howe, howe@maximilianpark.de) für die Durchführung im Maxipark zur Verfügung.

Dieses Angebot von FUGe wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert.



Vapes – ein toxischer Trend

Marie Schellok

Bunt, lecker und gefährlich: Einweg-E-Zigaretten, auch Vapes genannt, scheinen cool und vergleichsweise gesund zu sein. Es sind weniger giftige Stoffe als in Zigaretten enthalten, dafür dampfen sie umso mehr. Sind Vapes also nur ein lässiges Lifestyle-Produkt oder stecken doch mehr Nachteile dahinter?

Vapes bestehen aus einem Mundstück, einem Akku, einem Mikroprozessor, einem Heizelement, einem Liquidtank und sind in Plastik eingehüllt. Bereits im Aufbau der Vapes ergeben sich Probleme. Besonders der fest verbaute Lithium-Ionen-Akku ist kritisch, da dieser vom Abbau bis zur Entsorgung eine enorme Umweltbelastung darstellt. Der Lithium-Abbau ist sehr wasserintensiv, weshalb der Grundwasserspiegel in den ohnehin schon trockenen Abbaugebieten sinkt, und Flüsse und Feuchtgebiete austrocknen. Zudem werden Chemikalien zum Lösen des Metalls genutzt, welche das Grundwasser verschmutzen können. Aber Lithium ist nicht der einzige Rohstoff, welcher in Vapes verbaut ist. Wertvolle Ressourcen, wie Nickel, Kobalt, Silber und andere seltene Erden, befinden sich ebenfalls in den E-Zigaretten und schädigen die Umwelt beim Abbau. Auch die Arbeitsbedingungen sind katastrophal, denn die Schichten sind lang, der Lohn ist gering und der Abbau ist gefährlich und gesundheitsschädlich.

Diese begrenzten Ressourcen, die mit viel Leid und Zerstörung verbunden sind, werden nach einigen Zügen an dem Einwegprodukt weggeschmissen. Eigentlich gehören E-Zigaretten in den Elektroschrott, aber die wenigsten fahren extra dafür zu einem Wertstoffhof, und so landen die Vapes im Hausmüll oder in der Umwelt. Dadurch gehen nicht nur die wertvollen Bestandteile verloren, sondern es wird zusätzlich die Umwelt verschmutzt.



Vapes stellen ein vielschichtiges Problem dar.

Schädliche Stoffe, wie Mikroplastik, Nikotin, Lithium oder Bestandteile des Liquids, gelangen in die Umwelt und belasten sie so.

Das könnte man aber leicht verhindern. Denn es gibt nicht nur Einweg-Vapes, sondern auch auffällbare E-Zigaretten. Natürlich ist der Aufbau sehr ähnlich und somit auch die problematischen Bestandteile, aber wenigstens werden durch die Wiederverwendung weniger Ressourcen gebraucht, es entsteht weniger Müll und langfristig ist es billiger.

Das heißt aber nicht, dass Mehrweg-E-Zigaretten die perfekte Lösung sind. Schließlich bleiben die gesundheitlichen Folgen vom Dampfen die gleichen. E-Zigaretten mögen gesünder als normale Zigaretten

sein, das heißt aber noch lange nicht, dass sie unbedenklich sind.

Das Liquid, also das, was letztendlich eingeatmet wird, besteht meistens aus Propylenglykol, Glycerin, Wasser und Aromen. Zwar gibt es nikotinfreie Vapes, aber in vielen ist Nikotin enthalten. Die Wirkungen sind bekannt: es macht abhängig und kann verschiedene Krankheiten, wie Durchblutungsstörungen oder Herzinfarkte, auslösen. Aber auch die anderen Stoffe im Liquid sind nicht ungefährlich. Beim Erhitzen von Glycerin und Propylenglykol können die giftigen Stoffe Formaldehyd und Acrolein entstehen, welche mit Herz-Kreislauf-Problemen in Verbindung stehen. Auch die Aromastoffe könnten schädlich sein. Zwar sind diese zum Essen zu-

gelassen, doch es ist noch unklar, welche Auswirkungen das Erhitzen und Einatmen der Stoffe hat.

Bis jetzt steht Vapen beispielsweise mit Atemwegserkrankungen, der Beeinträchtigung der Lungenfunktion und Herz-Kreislauf-Problemen in Verbindung und teilweise gab es sogar schon Todesfälle, die damit in Verbindung gebracht werden. Insgesamt lässt sich aber nur schwer sagen, welche Langzeitfolgen auftreten können, da die Marktzeit zu kurz für die langfristige Untersuchung ist.

Abschließend lässt sich sagen, dass es eine große Hilfe sein kann, durch Vapes mit dem Rauchen aufzuhören. Doch oft ist es andersherum: der gute Geschmack und das coole Design sind für viele Menschen ein Einstieg zur langfristigen Abhängigkeit oder zum Rauchen von Zigaretten. E-Zigaretten erfreu-

en sich immer größerer Beliebtheit und belasten somit die Umwelt, die Menschen in den Abbaugebieten und die eigene Gesundheit.

Unterrichtsmaterial

<https://eduki.com/de/material/762670/vapes-e-zigaretten-informationen-arbeitsblätter-mit-losung> (kostet Geld)

https://www.feel-ok.ch/de_CH/schule/themen/vapes/vapes.cfm (kostenlos)

<https://www.kiknet-lungenliga.org/meine-lunge/3-zyklus/> (kostenlos, zu Vapes, aber auch Zigaretten)

<https://edit.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/amt-fur-gesundheit/gesundheitsforderung/tabakpravention/massnahmenprojekte/jugendliche/tabak-schullektionen/vapes-puffbars/unterrichtseinheiten-vaping> (kostenlos)

Quellen

<https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/kinderarbeit-fuer-elektrogeraete/>

https://utopia.de/ratgeber/lithium-abbau-das-solltest-du-darueber-wissen_197356/#:~:text=Hintergrund%20ist%2C%20dass%20beim%20Lithium,Trinkwassersicherheit%20der%20Menschen%20vor%20Ort.

<https://www.mdr.de/wissen/umwelt-klima/Einweg-E-Zigaretten-Elfbars-sind-schlecht-fuers-klima-100.html>

<https://www.vzh.de/themen/umwelt-nachhaltigkeit/muell-verpackungen/einweg-e-zigaretten-uebel-fuer-die-umwelt>

<https://www.bmuv.de/themen/kreislaufwirtschaft/abfallarten-und-abfallstroeme/elektro-und-elektronik-altgeraete/einweg-e-zigarette>

<https://www.quarks.de/gesundheit/wie-gefaehrlich-ist-die-e-zigarette/>

<https://www.swr.de/wissen/wie-schaedlich-sind-e-zigaretten-100.html>

<https://herzmedizin.de/fuer-patienten-und-interessierte/aktuelles/news/e-zigaretten-vapinggefaehrlich.html#:~:text=Der%20Dampf%20kann%20also%20schädliche,Problemen%20in%20Verbindung%20gebracht%20werden>

[https://www.lungenaerzte-im-netz.de/rauchstopp/schadstoffe-in-tabakwaren/nikotin/#:~:text=Andererseits%20regt%20Nikotin%20auch%20den,Verstärkung%20der%20Gefäße%20\(Arteriosklerose\)](https://www.lungenaerzte-im-netz.de/rauchstopp/schadstoffe-in-tabakwaren/nikotin/#:~:text=Andererseits%20regt%20Nikotin%20auch%20den,Verstärkung%20der%20Gefäße%20(Arteriosklerose))

Das Hafermilchpulver aus dem Weltladen überzeugt

Bärbel Brune

Hafermilch oder korrekt Haferdrink (vegane Ersatzprodukte dürfen nach EU-Richtlinien nicht als Milch bezeichnet werden) ist eine gute Alternative zur Kuhmilch. Sie enthält kein Cholesterin, ist laktosefrei, enthält aber viele Ballaststoffe und Eisen und ist so bei einer Milcheiweißallergie und Milchezuckerunverträglichkeit empfehlenswert. Außerdem ist die Produktion des Haferdrinks recht klimafreundlich: Für einen Liter werden nur 0,8 Quadratmeter Land verbraucht, bei der Kuhmilch sind

es 9 Quadratmeter; nur 3,4 Liter Wasser werden benötigt, für ein Liter Kuhmilch sind 248 Liter Wasser nötig! Der Ausstoß von Kohlenstoffdioxid zur Herstellung von Hafermilch hält sich ebenfalls in Grenzen, es ist etwa ein Viertel dessen, was bei der Kuhmilch anfällt. Allerdings wird die subventionierte Kuhmilch in den Supermärkten wohl etwas preiswerter sein.

Im Weltladen ist das vegane Hafermilchpulver in einer Papierdose für 9 Euro erhältlich. Das ist ein



stolzer Preis, doch aus den 368 Gramm Pulver lassen sich mindestens vier Liter Haferdrink herstellen, die einem die Schlepperei von vier Getränkekartons ersparen. Je nach Produkt und Einkaufsort zahlt man für einen Liter fertige Hafermilch einen Preis von 1,29 Euro bis 2,30 Euro. Das ist eine große Preis-

spanne, und das faire Bio-Hafermilchpulver kann da locker mithalten.

Ein Blick auf die Zutaten zeigt, dass bei der fertigen Hafermilch immer Salz und Sonnenblumenöl hinzugefügt wird. Für das Hafermilchpulver hingegen wird ausschließlich reiner Vollkornhafer aus biologischer Landwirtschaft verwendet. Der Hafer kommt vorwiegend aus Deutschland.

Für die Herstellung wird der Hafer gemahlen, mit etwas Wasser vermischt, hinzugefügt werden Enzyme, die die wasserunlösliche Stärke im Hafer aufspalten und eine natürliche Süße ergeben. Der Haferbrei, der entsteht, wird gerührt, verbliebene Haferfasern werden entfernt, dann wird die Masse unter Einsatz von hohen Temperaturen zügig zu Pulver getrocknet (Sprühtrocknung). Der hohe Einsatz von Energie mag die Vorteile des Hafermilchpulvers schmälern, doch auch die flüssige Hafermilch, deren Herstellung in den ersten Arbeitsschritten ähnlich ist, wird zum Schluss erhitzt/sterilisiert, um eine gewisse Haltbarkeit zu gewährleisten. Gesamtuntersuchungen zum vergleichenden Energieverbrauch gibt es bislang noch nicht. Die Freiburger Manufaktur, die das Bio-Hafermilchpulver herstellt, benutzt ausschließlich Ökostrom.

Unter dem Aspekt der Haltbarkeit punktet das Pulver: Es ist länger haltbar und lässt sich nach der Öffnung der Packung bei kühler Lagerung noch lange verwenden.

Der Energieverbrauch für den Transport ist auf jeden Fall deutlich geringer, da braucht es nicht einmal eine wissenschaftliche Untersuchung, und die Länge des Transportweges spielt bei beiden Produkten eine Rolle.

Ein deutlicher Vorteil des Hafermilchpulvers liegt in der Ver-



Hafer: gesund, nachhaltig und vielseitig einsetzbar.

packung. Leider hat die Freiburger Manufaktur das Pfandglas nicht mehr im Angebot. Nach eigenen Aussagen gab es Probleme mit dem Verschluss des Deckels. Und so wird das Hafermilchpulver in einer zu 95 % recycelten Papierdose angeboten, die man in der Papiertonne für die Wiederverwertung entsorgen kann. Hier stehen der Papierdose vier Getränkekartons gegenüber, die man nur in den Gelben Sack werfen kann. Sicher, auch Hafermilch gibt es in einer Pfandflasche. Doch da kostet dann der Inhalt gleichbedeutend mehr.

Übrigens: Hafermilch kann man aus Haferflocken und Wasser auch selber herstellen. Die Zugabe von Enzymen empfiehlt sich aber auch hier, da sonst der hergestellte Drink eher nach pürierten Haferflocken schmeckt. Einige Filme im Internet geben hierzu anschaulich Auskunft.

Den Geschmackstest besteht das Hafermilchpulver auch. Ein Löffel Pulver in den Becher Kaffee ge-

rührt und es schmeckt einfach köstlich. Einfacher geht es wirklich nicht. Mit einem Esslöffel Hafermilchpulver und 100 ml Wasser bekommt man leckere Hafermilch und mit etwas Nussmus kann man diese noch aufschäumen.

Also, unter all den genannten Aspekten überzeugt das faire Hafermilchpulver mit seinen ehrlichen Zutaten, einer transparenten Produktion, einer einfachen Anwendung, wenig Schlepperei und Müllvermeidung auf jeden Fall. Probieren Sie doch mal!

Zusatzbemerkung für aufmerksame Leser*innen:

Da sich in den Hafermilchartikel der letzten Fuge news einige Falschinformationen eingeschlichen haben, wird er in dieser Ausgabe noch einmal in seiner ursprünglich geschriebenen und sachlich richtigen Version abgedruckt. In der Online-Ausgabe wurde der Artikel bereits zeitnah korrigiert.

Masterplan Mobilität – Motor oder Bremse?

Ein Kommentar von Karl A. Faulenbach und Michael Thon

Der im Juni 2024 vom Rat der Stadt Hamm beschlossene Masterplan Mobilität stellt eine Reihe von positiven Zielen vor, um die vorgesehene Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen.

Es werden detailliert sechs Segmente behandelt. Hierzu gehören der Motorisierte Individualverkehr (MIV), der ÖPNV, Rad-, Fuß-, ruhender Verkehr und die neue Mobilität. In diesem Kommentar sollen davon drei einer kritischen Bewertung unterzogen werden. Nicht kommentiert werden die beiden Großprojekte Multi-Hub und Wasserstoffzentrum in Hamm-Uentrop. Dazu gab es an anderer Stelle schon Bewertungen von FUGUE.

Im Mittelpunkt des Handlungskonzeptes stehen der Radverkehr und der ÖPNV

Der Radverkehr soll von bisher knapp unter 20 % Anteil als Verkehrsträger auf 30 % erhöht werden, indem die Verknüpfung der Stadtbezirke mit der Innenstadt entsprechend ausgebaut wird. Ebenfalls soll der Ruhrradschnellweg bis zur Hammer Innenstadt fertig gestellt werden. Neben vielen kleinteiligen Lösungen (Fahrradparkhaus/rote Farbmarkierungen/Abbau von Bügeln/Verbreiterung der Radstreifen usw.) fehlen mehr Fahrradbügel, E-Bikes und Lastenräder auf Leihbasis.

Zum großen Wurf, um das Radfahren in Hamm entscheidend voranzubringen, gehören:

- Mobilitätsstationen an allen Bahnhöfen und zentralen Busstationen.
- Die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer in der Innenstadt (Wälle) mit Tempolimit 10 km/h (mit Ausnahme der Fußgängerzone).

Dabei könnten die Verkehrsflächen auf einer Ebene gemeinsam genutzt werden.

- Vorfahrt für Radfahrer auf der Radpromenade und bei allen Verkehrskreisel.
- Radwege auf Fahrbahnen in Südrichtung von der Kreuzung Werler Straße/Richard-Wagner-Straße bis zum Kreisel an der Münsterstraße.
- Radwege in West-Ost-Richtung von der Kreuzung Wilhelmstraße/Otto-Brenner-Straße über die Bahnhof-, Luther-, Widumstraße und über die Marker Allee bis zum Georgsplatz.
- Tempo 30 km/h in der Gesamtstadt bis auf die Durchfahrtsstraßen.

Zu begrüßen sind die Ermäßigungen im ÖPNV, die trotz der Erhöhung beim Deutschlandticket beibehalten werden, sowie der Umstieg der Busse auf Wasserstoff. Die Stadtwerke haben den ersten Wasserstoffbus schon erworben. Gut ist auch die Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger und der Wille, die fantastische Infrastruktur der Schiene in Hamm zu nutzen. Wichtig wären weitere S-Bahnhaltepunkte wie in Wiescherhöfen einzurichten. Möglichkeiten gäbe es in Pelkum, Werries und Uentrop (RLG-Trasse). Selbst die Möglichkeit der (ehemaligen Bergbau-)Trasse über Bockum-Hövel nach Werne sollte nicht aus dem Auge verloren werden.

Um den Motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, sind eine Reihe von Veränderungen neben den obigen Ausbaumaßnahmen notwendig:

- Auflösung der riesigen Parkfläche am Santa-Monica-Platz.
- Reduzierung der Einzelparkplätze in der Innenstadt. Hamm hat mit seinen Parkhäusern eine Kapazität wie die 500.000-Einwohnerstadt Bremen.
- Carsharing-Angebote sowie Lastenräder in jedem Stadtbezirk und größeren Wohnquartieren.
- Parkdecks/-garagen für Wohnquartiere mit wenig Parkraum.
- Finanzielle Unterstützung beim Ausbau von Elektro-Ladestationen in Wohnquartieren.
- Verbannung des Lkw-Durchgangsverkehrs aus der Innenstadt.

Bei allen Veränderungen sollte eine intensive Bürger*innenbeteiligung selbstverständlich sein, wie sie ansatzweise bisher schon praktiziert wird. Insgesamt werden richtungsweisende Verbesserungen für den Klimaschutz und eine einwohnerfreundliche Stadt nur erreicht, wenn eine Aufbruchstimmung in der ganzen Stadt erzeugt wird, in die möglichst viele Einwohner*innen eingebunden werden und bereit sind, aktiv mitzumachen. Die Umsetzung dieser wünschenswerten Verkehrswende wird nur möglich sein, wenn eine entsprechende finanzielle Unterstützung und der rechtliche Rahmen durch Land und Bund gesichert sind.

ACT NOW!

Marie Schellok und Ulrike Sturm

Am 30.09.2024 fand der Klimaschutztag, organisiert von der Klimaagentur, in der Hochschule Hamm-Lippstadt statt. Auch wir vom Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung waren in den Vorbereitungen dabei und durften uns beim Klimafachtag aktiv beteiligen.

Unter dem Motto „ACT NOW! Klimaschutz in Hamm voranbringen“ warteten spannende Vorträge, Stände, Musik und Mitmachaktionen auf die Besucher*innen.

Der Fachtag richtete sich vor allem an junge Menschen, deshalb wurde als Highlight der Aktivist und Influencer Aljosha Muttardi eingeladen, um Denkanstöße durch seine Keynote zu liefern. Aljosha Muttardi ist ein queerer veganer Arzt, Podcaster, YouTuber, Aktivist und einer der Fab5 bei Queer Eye Germany auf Netflix. Berühmt wurde er über Youtube, wo er bis 2021 einen der erfolgreichsten deutschen Kanäle über Veganismus „Vegan ist ungesund“ betrieb. Er setzt sich öffentlich für mehr soziale Gerechtigkeit mit Schwerpunkt auf Veganismus, Gleichberechtigung und mentale Gesundheit ein. Dies war auch der Mittelpunkt in seinem lockeren und gut zu verfolgenden Vortrag. Er rief vor allem zu mehr Zusammenhalt in der Klimakrise auf. Natürlich war auch der Vortrag von den Psychologists for Future geprägt von der Klimakrise. Verschiedene psychische Phänomene und Gefühle in Zusammenhang mit dem Klimawandel wurden erklärt und Handlungsoptionen vorgestellt. Mit Handlungsoptionen ging es in der Fishbowl-Diskussion weiter, wo es für das Privatleben, aber auch den Job und die Politik, Tipps für den weiteren Weg raus aus der Klimakrise gab.

Als Side-Events konnte man Naturkosmetik und Schokocreme selbst machen, es gab eine digitale



Petra Vogel, Ulrike Sturm und Marie Schellok haben über die Arbeit von FUGe informiert.

Schnitzeljagd und eine Schnippeldisco. Außerdem konnte man sich an verschiedenen Ständen informieren, wie man sich in Hamm aktiv für den Klimaschutz einsetzt, beispielsweise beim Foodsharing, wo man sogar direkt vor Ort das eine oder andere Lebensmittel retten konnte.

Zum Abschluss des Tages fand noch die Siegerehrung des Ideenwettbewerbs „Foodies4Future“ statt. Die Jugendlichen reichten dabei Ideen vom recycelten Hochbeet bis zur Erweiterung der Klimatalerfunktion in der Hamm-App ein und freuten sich über die großzügigen Preise.



Gesprächsrunde mit Aljosha Muttardi (rechts mit Mikrofon), Sinnfluencer und Aktivist für vegane Ernährung.

Autofasten 2024

An der Aktion „Autofasten in Hamm“ nahmen erneut fast 400 Menschen teil. Sie durchbrachen ihren persönlichen „Automatismus“ des Griffs zum Pkw-Schlüssel und stiegen während der Fastenzeit verstärkt auf den ÖPNV und das Fahrrad um oder legten Strecken zu Fuß zurück.

Insgesamt kamen dabei 188.652 gefastete Pkw-Kilometer zusammen. Dies brachte eine CO₂-Ersparnis von knapp 27 Tonnen ein. Obwohl die angestrebten 150.000 Fahrradkilometer verfehlt wurden, stockt die Sparkasse Hamm ihre Spende zugunsten der Pflanzung von Bäumen an Kitas auf 1.500 Euro auf. Alle Kitas, die sich für einen Baum inklusive Insektenhotel beworben haben, können sich daher auf ihren Baum freuen und auch einige der

teilnehmenden Schulen können bedacht werden.

Zieht man die Schüler*innen der Selmigerheideschule ab, die im letzten Jahr mit allen Klassen teilnahmen, wurde das zweitbeste Ergebnis erreicht. Die Kilometerleistung übersteigt sogar die eingesparten Kilometer aus 2023 und liegt mit über 188.000 Kilometern auf dem Bronzerang der letzten elf Jahre und entsprach den Teilnehmerzahlen aus dem Jahr 2022.

„Wir freuen uns über die kleinen Teams aus zwei bis drei Menschen, die tapfer ihren Beitrag leisten oder sogar als „Einzelteam“ pro Woche über 100 km beitragen, ebenso wie über die passionierten Radfahrer der Fahrradfreunde Hamm, der Freien Radler und den Schüler*innen des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums. Jede und jeder im Rahmen der eigenen Möglichkeiten!“, so Pfarrer Matthias Eichel.

Stadtradeln 2024

1.405 Teilnehmende in 95 Teams legten innerhalb von drei Wochen insgesamt 302.581 Kilometer mit dem Fahrrad zurück.

Damit sind in diesem Jahr mehr Menschen in mehr Teams gestartet. Allerdings ging die Kilometerleistung etwas zurück (2023: 319.132 km). Trotzdem konnten noch 50 Tonnen CO₂ eingespart werden. Eine tolle und vor allem wichtige Leistung in Sachen Klimaschutz!

Besonders beeindruckend war die Zahl von Kitas (4), Schulen (20) und Hochschule (1), die gemeinsam knapp 400 Teilnehmende stellten.



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima



ONE CLIMATE WORLD – International gemeinsam das Klima schützen und die Energiearmut lindern

Edgar Boes-Wenner

Heinrich Bedford-Strohm und Thabo Makgoba verbindet eine lange Freundschaft – getragen durch die gemeinsame kirchliche Arbeit für Frieden, Gerechtigkeit und Entwicklung.

Während Heinrich Bedford-Strohm sich als Vorsitzender des Zentralausschusses des Weltkirchenrates einsetzt, ist Thabo Makgoba als Erzbischof von Kapstadt und Primas der Anglikanischen Kirche Südafrikas aktiv. Beide gehören zu einem Kreis von rund 70 Menschen aus sieben Nationen Afrikas, Asiens und Europas, die die internationale Klima-Kooperative One Climate World zum Erfolg führen wollen. Deren Handlungsansatz erläutert der Vorsitzende und ehemalige Vorstand der GLS-Bank Andreas Neukirch: „Weil Klimaschutz eine internationale Gemeinschaftsaufgabe ist, benötigen wir Instrumente, an denen sich Menschen aus vielen Ländern der Welt auf der Basis von Gleichheit und Gerechtigkeit beteiligen können.“ Dazu verfolgt die internationale Genossenschaft das Konzept „1 % fürs Klima“. Hier sind Bürger*innen aufgerufen, jährlich mindestens 1 % ihrer Einkommen einzubringen. Die gemeinsam mobilisierten Mittel werden klimagerecht zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden für Investitionen in nachhaltige Energien aufgeteilt.

Um ein Beispiel zu nennen: ein deutsches Mitglied mit einem monatlichen Einkommen von 4.000 Euro zahlt 40 Euro ein, ein ruandisches Mitglied mit einem monatlichen Einkommen von 200 Euro zahlt 2 Euro ein. Die gemeinsame Summe von 42 Euro wird 45 % zu 55 % geteilt, um 19 Euro in Deutschland und 23 Euro in Ruanda in er-



Thabo Makgoba und Heinrich Bedford-Strohm setzen sich für mehr Klimagerechtigkeit ein. Foto: One Climate World

neuerbare Energien zu investieren. Mit Investitionen über zehn bis 15 Jahre könnten die Mitglieder sowohl Klimaneutralität in Bezug auf die Anzahl der Beteiligten erreichen, als auch die Energiearmut für Mitglieder in Ruanda beseitigen. Da die Aktivitäten auf Investitionen beruhen, sollen die Mitglieder nach einer Anlaufzeit von drei bis vier Jahren eine Dividende erhalten: für europäische Mitglieder werden 3 %-5 % und für afrikanische Mitglieder 4 %-6 % angestrebt.

1.000 Mitglieder gesucht

Zunächst suchen die Gründer*innen von One Climate World 1.000 Menschen aus mehreren Nationen für die halbjährige Pilotphase, die bis März 2025 reicht. In dieser Zeit

wollen die Gründer*innen eine genossenschaftliche Struktur mit funktionierenden Arbeits- und Geschäftsabläufen aufbauen. Und sie wollen in mehrere Energieprojekte investieren: in Wind- oder Solarenergie in Europa, in solare Wärme- sowie Bewässerungsprojekte in Ruanda und in eine Solarstromanlage auf einer Schule in Südafrika. Das Kapital dieser ersten 1.000 Mitglieder soll zu 30 % zum Unternehmensaufbau und zu 70 % für Investitionen in die beschriebenen Energievorhaben verwendet werden.

Heinrich Bedford-Strohm und Thabo Makgoba rufen gemeinsam dazu auf, sich One Climate World anzuschließen und dieser neuen Klimainitiative einen An Schub zu geben.

Mitmachen ist möglich unter:
www.oneclimateworld.com

Sechs Tonnen Äpfel auf Hammer Obstwiesen gesammelt

Claudia Kasten und Karl Faulenbach

Das Gemeinschaftsprojekt Hammer Apfelsaft ist weiterhin sehr erfolgreich. Aus den sechs Tonnen gesammelter Äpfel konnten 4.000 Liter Apfelsaft in diesem Jahr hergestellt werden.

Zuvor wurden jedoch die Erlöse aus dem Vorjahr in Klima- und Umweltschutzprojekte investiert. Die Akteure des Hammer Apfelsaftprojektes (FUGe, Naturfreunde und NABU zusammen mit der Getränkeoase Schürmann) haben den Überschuss aus dem Verkauf des Hammer Apfelsaftes der letzten Jahre in Insektenhotels investiert, um diese an die Kitas St. Elisabeth, Martin-Luther und Drei Könige zu übergeben. Damit schließt sich der Kreis dieses ökologischen Projektes von der Streuobstwiese zum regional produzierten Apfelsaft weiter in einen Unterschlupf für Insekten, die ja wichtig sind für die Bestäubung von Blüten.

Der Erfolg des Apfelsaftprojektes in diesem Jahr war nur möglich, weil sich insgesamt rund 30 Helfer*innen beteiligten. So fand eine erste große Pflück- und Sammelaktion der Früchte auf dem Golfplatz Stahlberg in Lippetal-Lippborg statt. Gemeinsam mit den Aktiven des Golfclubs wurde so der Grundstock für das tolle Ergebnis gelegt. Weitere Sammeltermine im Hochzeitswald und auch Streuobstwiesen folgten. Aber natürlich wurden auch von Privatpersonen an den beiden Sammelterminen an der Raiffeisengenossenschaft Äpfel angeliefert. Für jedes Kilogramm erhielten die Lieferanten 15 Cent.

Unterstützung erhalten wir von der Firma Schürmann, die Klappboxen bereitstellt und die Äpfel der Sammelaktionen transportiert. Gemostet und abgefüllt werden die Hammer Äpfel in der Mosterei Möller in Recklinghausen. Damit ist der Apfelsaft wie von allen gewünscht und erhofft das regionale Produkt ohne lange Liefer-



*FUGe bedankte sich bei den Helfer*innen mit Kaffee, Apfelsaft und Apfelkuchen.*

wege. Darüber hinaus möchte das Projekt auch alte Apfelsorten und die damit verbundenen Obstwiesen erhalten. So soll der wichtige Lebensraum für eine Vielzahl an Tierarten gesichert werden.

Auch im kommenden Jahr finden wieder Sammelaktionen statt. Dafür suchen wir weitere Helfer*innen, die sich gerne bereits jetzt bei FUGe unter bfd@fuge-hamm.de melden können.

dovoba.de

Was haben eine WG und eine Genossenschaftsbank gemeinsam?



Zum Video!



Volksbank Hamm



Warum noch selber schleppen?

Getränke Oase Lieferservice

Wir liefern für Ihre Wohnung, Ihre Party und Ihr Büro!

Immer Bier und Erfrischungsgetränke im Haus - ohne lästiges Kistenschleppen.

Tel. 02381 / 87 31 51 • Fax 02381 / 5563

lieferservice@getraenkeoase.de
www.getraenke-oase.de





WIR MACHEN KULTUR FÜR SIE – KULTURBÜRO HAMM




- Fast 100 Veranstaltungen im Jahr für alle Altersgruppen
- Breitgefächerte Angebote
- Zusätzliche Projekte der lokalen Kreativen seit 2021: KulturSommer #h4, KulturFest h4, ...
- Überregionale Strahlkraft: Westfälisches Musikfestival Hamm und Internationales Jazzfest Hamm
- Umfangreiches Veranstaltungsangebot im Kurhaus mit Musiktheater, Schauspiel, Klassik, Jazz, Kabarett & Comedy
- Kindertheater und Klangkosmos Weltmusik im Kulturbahnhof
- Kulturförderung (Interkultur, freie Szene, Kultur & Schule, Kulturstrolche und mehr)
- Straßentheater & Konzerte open air: KunstDünger, Kulturzeit im Kurpark
- und und und ...

MEHR INFOS UNTER:

WWW.HAMM.DE/KULTUR



Kehrtwende in Hamm – Wege zur nachhaltigen Stadt mit lebenswerter Zukunft

Bärbel Brune

Eine Kehrtwende bedeutet Kurswechsel und Umkehr, eine Wende in die entgegengesetzte Richtung.

Das macht auch schon die von Ina Jenzelewski gestaltete Umschlagseite unmissverständlich deutlich. Die Herausgeber Ulrich Schölermann und Edmund A. Spindler haben sich dazu für die Stadt Hamm Gedanken gemacht und auch „Mitstreiter“ gefunden. Sie sind als Vorstandsmitglieder der BG Weetfeld bestens informiert und mittendrin in Planungsvorhaben mit deren Verschiebungen und Veränderungen. Auch weisen beide eine beachtenswerte Expertise in Sachen Raumplanung, Natur- und Artenschutz und Klimafragen auf.

Das Ziel des Buches ist, eine Diagnose zur Stadtentwicklung in Hamm zu geben und daraus folgend „Therapievorschläge“ zu machen (S. 25). Meiner Meinung nach geht der Inhalt des Buches aber weit über die Stadtgrenzen Hamms hinaus und sollte auch von Bürger*innen aus NRW und Deutschland gelesen werden. Denn die „Ereignisse“ in Hamm sind keine Einzelfälle und die sind wiederum eingebettet in das Gesamtgeschehen auf unserem Planeten. „Global denken und lokal handeln“ ist auf jeden Fall eine Aufforderung mit Tiefgang. Der Inhalt des Buches ist dieser Aufforderung auf der Spur!

Das übersichtliche Inhaltsverzeichnis ermöglicht eine schnelle Orientierung über den Lesestoff. Mit Fotos, Diagrammen, Karten und einigen Karikaturen werden die Textbeiträge aufgelockert.

Schon Grußwort und Vorwort von Wolfgang Rometsch und Jürgen Resch fordern allgemein bessere Lö-



Ulrich Schölermann und Edmund A. Spindler haben eine umfangreiche Edition herausgegeben.

sungen und das Engagement von Bürger*innen. In der Einführung werden diese Forderungen von den beiden Herausgebern konkret für Hamm dargelegt und das Leitbild der BG Weetfeld spiegelt das auch wider.

Die „Wendethemen“ ergänzen sich gut: Der Forderung nach kreativen Planungsvorgaben (Spindler) folgen eine tolle Ausführung zur Energiewende mit Bürgerpflicht (Goebel), nachvollziehbare Rechenbeispiele für eine Verkehrswende (Behrens) und ein überzeugendes Plädoyer für die Ressource Boden (Thuneke) mit einem pragmatischen Vorschlag für Hamm (Haun).

Diesen überzeugenden Darstel-

lungen folgt die Ernüchterung in der Praxis: Im Erfahrungsbericht der BG Weetfeld mit dem ursprünglich geplanten Industriegebiet von Ulrich Schölermann werden die Leser*innen durch die Machenschaften der Politik mit Planungsänderungen, Abstimmungen u. a. geführt. Mir wird bewusst, wie kompliziert alles ist, wie aber auch manipuliert werden kann. Jens Kneißel beschreibt im folgenden Kapitel, wie preisgünstiges Wohnen verhindert wird und welche Möglichkeiten zur „Durchgrünung“ in Hamm möglich wären. Wie absurd mit sauberem Regenwasser umgegangen wird, stellt Andrea Pfeifer dar und kritisiert die Machtnetzwerke von Politik und Wirtschaft. Da kommt die Artenvielfalt schlecht weg und das belegt Gudrun Isenbeck-Geue eindrucksvoll und biologisch begründet zur Wiescherbach-Senke. Dass mündige Bürger*innen den Lippesee verhindert haben wird nicht verschwiegen und macht Hoffnung.

Allerdings wird durch die Zeitzeugenbefragung deutlich, wie vielfältig die Bürgerschaft aufgestellt ist und wie unterschiedlich die Bewertung zur Politik ausfällt. Dabei wurden Menschen befragt, die dem Natur- und Umweltschutz nahestehen.

Insgesamt ein lesenswertes Buch, das die Komplexität einer Kehrtwende aufzeigt, die aber andererseits unbedingt notwendig ist. Vielleicht gibt die Lektüre des Buches ja einige Impulse in die richtige Richtung für politische Entscheidungen, aber auch für Jeden von uns.

Aus der Region

*Wir freuen uns, dass in Hamm und dem Kreis Soest auch in den letzten Monaten wieder so viele Menschen sich aktiv für eine nachhaltigere und solidarische Welt eingesetzt haben. Es fällt da gar nicht so leicht, einzelne Beispiele herauszusuchen. Wir als Regionalpromotor*innen für die Eine-Welt-Arbeit in der Region sind auf jeden Fall dankbar über dieses Engagement.*

JuSt Bockum-Hövel ist Faires Jugendhaus

Mit dem Jugend- und Stadtteilzentrum (JuSt) Bockum-Hövel wurde am 29. Juni das 8. Faire Jugendhaus in Hamm ausgezeichnet. Zwei evangelische und sechs der sieben kommunalen Jugendhäuser sind fair zertifiziert. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir 2025 auch die katholischen Träger für dieses nachhaltige Projekt gewinnen könnten.

Im JuSt Bockum-Hövel hatten Mitarbeitende und Jugendliche gemeinsam an der Umsetzung der notwendigen fünf Kriterien gearbeitet und dürfen sich nun freuen, für die nächsten drei Jahre als Faires Jugendhaus geführt zu werden. Schon über einen längeren Zeitraum hatte sich das JuSt mit dem Fairen Handel beschäftigt und gemeinsam mit Ulrike Sturm (Regionalpromotorin/FUGÉ) kleinere gemeinsame Projekte durchgeführt. Beim Besuch beim FUGÉ und im Weltladen konnten die Jugendlichen nicht nur etwas über die Herkunft und Anbaubedingungen vieler Produkte lernen, sondern selbst entscheiden, welche Produkte gekauft und fester Bestandteil des Jugendhauses sein sollen. In ihrem Sommerferienprogramm konnten die Jugendlichen die Thematik der Arbeitsbedingungen, der Kinderarbeit und des Fairen Handels u.a. anhand von seltenen Erden für Smartphones und von Kakaoanbau vertiefen. Selbstständig haben die Jugendlichen anschließend Podcasts über ihr „Gelerntes“ erstellt. Damit haben die Jugendlichen nicht nur selbst erfahren können, dass sie mit ihren Konsumentenscheidungen Dinge verändern und beeinflussen



*Die Auszeichnung wurde von Oberbürgermeister Marc Herter, Klimadezernent Volker Burgard, Ole Schwarze (Stadtteilkoordinator und Leiter des Jugend- und Stadtteilzentrum Bockum-Hövel) und Annette Rusche-Theißen (Leiterin der offenen Kinder- und Jugendarbeit) sowie weiteren Vertreter*innen des FUGÉ Hamm e.V. und Faire Metropole Ruhr e.V. entgegengenommen.*

können, sondern ihr „Wissen“ auch noch mit anderen teilen können. So wurde der Faire Handel in den Strukturen fest verankert.

Auch im Bereich Nachhaltigkeit ist das Jugend- und Stadtteilzen-

trum Bockum-Hövel mit verschiedensten Projekten aktiv und richtet sein Handeln und seinen Alltag im Sinne der Nachhaltigkeit aus. Durch eine komplett vegetarische Ernährung und möglichst regiona-

len Einkauf wird außerdem nicht nur aktiv etwas zum Klima- und Tierschutz beigetragen, sondern die Kinder und Jugendlichen werden auch für den Zusammenhang zwischen unserer Ernährungsweise

und dem Tierwohl sowie dem Klimawandel sensibilisiert. Im Rahmen von Podcasts wurden auch die Themen Klimawandel und Klimaproteste aufgegriffen und diskutiert sowie ein Bewusstsein für die Her-

kunft vieler Lebensmittel, die Transportkosten auf Kosten des Klimas und die Bedeutung regionaler Lebensmittel aufgegriffen.

12 Jahre Fairtrade-Town in Lippstadt und Hamm, 2 Jahre Welper

Knapp 900 Fairtrade-Towns gibt es bereits in Deutschland.

Lippstadt und Hamm treten seit zwölf Jahren für eine solidarische Welt ein. Zahlreiche Aktionen fanden in dieser Zeit statt. Seit zwei Jahren ist auch Welper ein Teil dieser großen Bewegung. Ohne das riesige ehrenamtliche Engagement, den politischen Willen der Städte und der Bereitschaft von Einzelhandel, Gastronomie, Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen wäre dies nicht möglich. In Lippstadt, Hamm und Welper wurde die Titelerneuerung, die alle zwei Jahre ansteht, von den Aktiven und Unterstützer*innen gefeiert.



Re-Zertifizierung in Hamm auf dem Marktplatz während des Genussfestes (oben) und im Rathaus in Welper (links) und im Stadthaus Lippstadt.



Open Air Kino am Caldenhof

Sommer, Sonne, Open Air-Kino. Etwas wärmer hätte es am Freitag schon sein können, der guten Stimmung taten die kühleren Temperaturen jedoch keinen Abbruch. In guter Tradition veranstalteten die Evangelische Erwachsenenbildung und FUGe gemeinsam das Open AirKino unter den alten Bäumen am Caldenhof.

Begleitet wurde das Filmevent von der Ausstellung „Amazonien – der größte Regenwald der Erde und wir“, die die Situation der indigenen Bevölkerung und die wichtige Rolle von traditionellen Gemeinschaften des Amazonasregenwaldes thematisiert. Der Weltladen Hamm bot Getränke und Speisen zum Verkauf an, und am Samstag ermöglichten die Wipfelstürmer allen Kletterfreudigen einen Ausblick aus den Baumwipfeln. „Wer gesichert in einem Baum klettert, wird eine neue Perspektive gewinnen“, versprach Baumert und sollte Recht behalten.

Warum so viel zum Thema Baum? Ganz einfach, es liefen zwei wunderbare Filme rund um die Stärke der Natur. Der Film **„Everything will change“** war ein abenteuerlicher Roadtrip dreier Freunde, die im Jahr 2054 eine sterile, betonerte Welt bewohnen. Als sie durch Zufall erfahren, dass ihr Planet einst von reicher, bunter Schönheit geprägt war, machen sie sich auf eine Reise, um Antworten auf ihre immer größer werdenden Fragen zu suchen: Sind diese Aufnahmen, die sie gesehen haben fake oder hat es diese Welt wirklich gegeben?



Filme und die Atmosphäre unter den alten Bäumen am Caldenhof passten wunderbar zusammen. Foto: A. Sprunk

Sie erleben, wie trotz allem Wissen über die Wichtigkeit der Biodiversität und den Folgen des Klimawandels immer mehr Tierarten aussterben. Beindruckt von der Vielfalt setzen sie alles daran, im Jahr 2020 klügere Entscheidungen zum Erhalt der Vielfalt zu ermöglichen.

Mit dem Klassiker **„Das geheime Leben der Bäume“** mit dem Förster und Buchautor Peter Wohlleben wurden die Gäste in die verborgenen Welten der Wälder und Bäume entführt. Einen passenderen Ort,

wie den Caldenhof, gibt es wohl kaum für diesen Film. Zur Einführung des Films sprach Dirk Hanke (NABU) über den Ansatz von Peter Wohlleben, aber auch über die Lage der Bäume, die Wälder und die Schutzgebiete in Hamm. „Dass er den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht, ist ein Vorwurf, den man Peter Wohlleben jedenfalls nicht machen kann. Es ist sein großes Verdienst, vielen Menschen einen Blick für dieses komplexe Ökosystem geschenkt zu haben“, so Dirk Hanke.

Du möchtest ein Energieprojekt starten
und suchst Hilfe?



deinEnergiebuddy.de

Stecker-Solargeräte, Photovoltaik-
Checks, Ökostrom, Förderzuschüsse

Ich helfe euch.

Kristin Schölermann
MEDIENDESIGN

Alle Drucksachen: LAYOUT • GESTALTUNG
BILDBEARBEITUNG • LOGOENTWURF • DRUCK

Sonderkonditionen für
Existenzgründer und Vereine

Kentropfer Weg 64 · 59063 Hamm

Telefon (023 81) 4 36 27 86

E-Mail info@schoelermann-mediendesign.de

Internet www.schoelermann-mediendesign.de

Fairer Handel in Bewegung: Vernetzungstreffen der Fairtrade-Towns in NRW setzt neue Impulse

*180 Fairtrade-Towns gibt es derzeit in NRW, Vertreter*innen von rund 100 von ihnen kamen am 29. August beim Vernetzungstreffen in Hamm zusammen. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Fairen Metropole Ruhr, der Stadt Hamm, Fairtrade Deutschland e.V. und FUGe e.V.*

Eine Besonderheit wies das dies-jährige Netzwerktreffen auf: gleich drei Fairtrade-Schools aus Hamm beteiligten sich aktiv an der Veranstaltung. So trug die Martin-Luther-Schule zum leckeren Catering bei, Schüler*innen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs übernahmen den Service und eine Delegation der Friedensschule berichtete über das erfolgreiche Faire Fußballturnier. Ein herzliches Dankeschön an alle Schüler*innen und Lehrer*innen, die diese tolle Teilnahme ermöglicht haben!

Nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Marc Herter diskutierten Frank Griesel, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, Fairtrade Deutschland-Vorständin Claudia Brück, der Leiter des Büros für Internationale Beziehungen und nachhaltige Entwicklung der Stadt Dortmund, Martin van der Pütten, der Leiter Nachhaltigkeit/CSR des VfL Bochum, Matthias Mühlen, sowie Marie-Luise Lämmle, Projektleiterin Fairer Handel und Faire Beschaffung kommunal bei der SKEW, über die Relevanz von Sport und öffentlicher Beschaffung für den Fairen Handel.

Sport und dazugehörige Großereignisse bieten eine große Bühne für Themen, die sonst nicht in der Breite stattfinden und sind damit eine Chance, den Fairen Handel



Foto: Thorsten Hübner

und die Idee der Nachhaltigkeit einer großen Öffentlichkeit bekannt zu machen, so Brück. „Aufgrund der Vorbildfunktion des Sports handelt es sich um eine hochpolitische Entscheidung, wenn dem Fairen Handel dort Raum gegeben wird“. Auch Matthias Mühlen betonte, dass Sportvereine, auch wenn sie lokal verankert sind und handeln, eine globale Verantwortung haben und gab Einblicke in die Nachhaltigkeitsstrategie des VfL Bochum. Die Stadt Dortmund ist Vorreiter-Kommune als Fairtrade-Town, und Martin van der Pütten appellierte an die Teilnehmenden, ihren kom-

munalen Spielraum zur Förderung des Fairen Handels zu nutzen. Frank Griesel und Marie-Luise Lämmle stellten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der Stiftung sowie der SKEW vor.

Neben der spannenden Podiumsdiskussion gab es zahlreiche Workshops und einen inspirierenden Markt der Möglichkeiten. Nicht zuletzt blieb Zeit und Raum für die Aktiven, sich zu Ideen und Aktionsformaten für ihr Faires Engagement auszutauschen.

Wir freuen uns schon auf das nächste NRW-weite Treffen der Fairtrade-Towns, dann in Dortmund.

Kleidertauschparty im mobilen grünen Klassenzimmer am Bahnhof Hamm

Im Rahmen der Woche der Klimaanpassung „Nachhaltig durch den September“ fand auf Anregung des Umweltamtes der Stadt Hamm im grünen Klassenzimmer am Bahnhof eine Kleidertauschparty statt.

Die Veranstaltung wurde von der Stadtteiljugendarbeit Hamm-Westen (Sonja Knobloch), der Friedrich Wilhelm Stift gGmbH (Marie Höfener) und dem FUGe (Ulrike Sturm) organisiert. Die sehr gute Ausstattung und auch Kleidungsstücke wurden freundlicherweise aus der Möbelwerkstatt des FWS zur Verfügung gestellt und auch transportiert.

In der Zeit von 17 bis 19 Uhr besuchten ca. 65 Menschen im Alter von 3 bis 77 Jahren das mobile grüne Zimmer. Teilweise wurden Klamotten zum Tauschen mitgebracht, teilweise waren die Teilnehmenden spontan dabei. Eines hatten sie jedoch gemeinsam: Sie waren alle begeistert.

Besonders verinnerlicht war bereits das Konzept der nachhaltigen Kleidertauschparty bei jungen Menschen zwischen 20 und 30 Jahren. Die mitgebrachten Exponate (auch Hüte, Schals und Schuhe) waren anfangs schnell vergriffen, so dass es nicht allzu große Restbestände gab. Diese wurden zu Humanitas gebracht.



Die Kleidertauschparty war auch ein richtiger Hingucker.

Nach dem durchgehend positiven Feedback der Teilnehmenden und der Evaluation der Veranstalter wurde der Wunsch geäußert, öffentliche Kleidertauschpartys zukünftig regelmäßig in Hamm anzubieten. Ein möglicher Standort

könnten die Räumlichkeiten des FUGe in der Oststraße sein.

Ideen und ehrenamtliche Unterstützung werden gerne entgegen genommen unter **023 81/4 15 11** oder unter **fuge@fuge-hamm.de**

**Familietherapeutin und
Fachberaterin für Essstörungen**

**Unterstützung bei Krisen, Konflikten,
Überforderung sowie bei Essstörungen**


Kerstin Glunz
Systemische Beratung

www.kerstin-glunz.de
Tel. 01 57/75 25 06 69
kontakt@kerstin-glunz.de

 **Stadtteilauto** Teilt euch die Zukunft - mit Stadtteilauto.



sharing is caring | stadtteilauto.com

Wasser – eine wichtige Ressource!

Die Kinder der Kita Martin Niemöller in Bönen entdecken in ihrer Forschen-AG immer wieder neue Dinge rund um den Klimaschutz. Zurzeit beschäftigen sie sich mit dem Thema „Wasser“ und lernen Wasser als wichtige Ressource für unser alltägliches Leben kennen.

Gestartet sind die kleinen Forscher*innen mit dem Wasserkreislauf, den sie selbst zusammenlegten und anschließend ein kleines Experiment durchführten. Sie trüfelten so lange eingefärbtes Wasser auf eine Wolke aus Rasierschaum, bis es anfang zu regnen.

Bei einem der nächsten Treffen überlegten die Kinder gemeinsam, wozu wir Wasser überhaupt nutzen. Ob zum Pflanzen gießen, für die Spülmaschine, zum Trinken, zum Kochen oder auch zum Putzen – alles wurde genau auf einem Plakat aufgemalt. Bei einem anschließenden Rundgang durch die Kita markierten die Kinder mit Hilfe von Piktogrammen die Stellen, an denen Wasser verbraucht wird. Dass auch eine Waschmaschine einiges an Wasser verbraucht, wurde den Kindern erst nach einem Gespräch mit der Erzieherin bewusst.

In der nächsten Woche schauten sich die Kinder den Weg des Wassers bis zum Wasserhahn genauer



Die Kinder entwickelten sich beim Thema Wasser zu kleinen Forschern. Foto: Kita Martin Niemöller

an, bauten Wasserleitungen mit Schläuchen nach und filterten mit einer Mini-Kläranlage Wasser.

Durch derartige Experimente entwickelten die Kinder der Kita

Martin Niemöller ein Verständnis für die Wichtigkeit von Wasser und leiteten anschließend unter Anleitung einer Fachkraft Ideen zum Wassersparen ab.

QUERBEET
 Garten- und Landschaftsbau

bringt Kreativität in Ihren Garten.

Dachbegrünung
 Natursteinornamentik
 Planung und Beratung

Wasseranlagen
 Schwimmteiche
 Telefon 0 23 81 - 5 14 92

Hickmann/Wulff GbR
 Im Leinenfeld 20 · 59063 Hamm

lokal - engagiert - mittendrin

Bücher, Spiele, DVD's und CD's online über unseren shop auf
<https://www.buchhandlungmargretholota.de>,
 per Whatsapp an 0178 8763608
 oder telefonisch unter 02381 8769072!
 Lieferzeit in der Regel 1 Werktag!

Buchhandlung Margret Holota
 Hamm
 Weststraße 11
 Tel. 8769072
www.buchhandlungmargretholota.de

Rückblick auf die Interkultur zwischen Mai und November 2024 im RB Arnsberg

Marcos A. da Costa Melo

Dank der Interkulturstelle und ihrer Netzwerkarbeit fanden zwischen Mai und November 2024 rund 35 Beratungsrunden mit regionalen Akteuren und über 15 Veranstaltungen statt. Einige dieser Events möchte ich chronologisch hier hervorheben.

Hervorragend war die Resonanz auf die Ausstellung „Wegwerfgesellschaft“ im Rahmen der Ruhr International in der Jahrhunderthalle Bochum vom 25. bis 26.05.2024. Die Veranstaltung wurde von mehr als 20.000 Gästen besucht. Die FUGe-Wanderausstellung vergleicht den Umgang mit Müll in Brasilien und Deutschland, weist aber auch darauf hin, wie wir Müll vermeiden können und wie der Weg zur Kreislaufwirtschaft aussieht. Einem Publikum von ca. 200 Interessierten wurden die Fotos von Recycler*innen aus Rio de Janeiro des Fotografen Micha Ende präsentiert und Grafiken mit umfassenden Infos, die sich mit den Folgen der modernen Konsumgesellschaft beschäftigten. Jeder Mensch in den Industrieländern produziert eine Viertel Tonne Müll im Jahr. Etwa ein Drittel davon wird für die Stromerzeugung verbrannt oder in offenen Deponien abgelagert. In vielen Ländern des Südens sind offene Halden zugleich Arbeitsplatz als auch Lebensraum von Menschen. Die Aktion fand auf Initiative von Bunmi Bolaji, Interkulturopromotor für das Ruhrgebiet von DARF e.V., statt. Ein weiterer Höhepunkt war der Gedenktag „Das Licht des Jesidentums“ am 03.08.2024 im Haus Caldenhof Hamm. Anlässlich des 10jährigen Völkermords an den Jesiden in Schingal/Irak stellte Sebar Alpeso Ausschnitte aus ihrem Buch „Hinter dem Wort Krieg“ Dokumentationen, Ansätze des Jesidentums



Die FUGe-Ausstellung zur Wegwerfgesellschaft fand großen Anklang.



*Der Gedenktag „Das Licht des Jesidentums“ war für alle Besucher*innen ein sehr emotionales Erlebnis.*

und jesidische Musik vor. Abschließend zündete die Community Kerzen an. Die rund 100 Gäste und die Jesiden-Diaspora, die an der Zeremonie teilnahmen, waren von der Veranstaltung sehr bewegt.

Zur spannenden Veranstaltungsreihe „**Kolonialismus und Rassismus im Fußball**“ mit Ronny Blaschke zwischen dem 21. August und 10. September berichte ich gemeinsam mit der Rezension von Karl Faulenbach zum gleichnamigen Buch ausführlicher im nachfolgenden Artikel.

Abwechslungsreich war die **Theatergruppe Schluck & weg** der BUKO-Pharma-Kampagne am 02.09.2024, die mit ca. 300 Schüler*innen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs Hamm vernachlässigte Tropenkrankheiten humorvoll thematisierte. Im Fokus standen Krankheiten wie Leishmaniose, Schistosomiasis oder das Trachom, die Millionen von Menschen weltweit betreffen.

Am 12.09.2024 bezauberte der Spielfilm „**ZER**“ von **Kazim Öz** durch die Geschichte des Musikers Jan und die Auseinandersetzung mit der Identität Kurdistans. Es ging um die Geschichte des in New York aufgewachsenen Musikers Jan, der seiner Großmutter Zarife näherkommt. Nach ihrem Tod macht er sich auf eine Reise nach Dersim/Türkei, um seine kurdischen Wurzeln zu finden. Der Film bewirkte einen bewegenden Gedankenaustausch zwischen den rund 20 Gästen und den Aktiven der Alevitischen Gemeinde, FUGe-Mitgliedern und der Herringer Impuls:Werkstatt.

Koloniale Kontinuität prägte die Lesung „**Therese – Das Mädchen, das mit Krokodilen spielte**“ mit Hermann Schulz am 01.10. in der Buchhandlung Holota, Hamm, und am 08.10.2024 im Allerwelthaus Hagen. Hermann Schulz erzählte



*Das Theaterstück „Questions!“ vom Cactus Junges Theater Münster und dem Tete Adehyemma Dance Theater & Youth Home Cultural Group aus Ghana berührte die Zuschauer*innen.*

die außergewöhnliche Lebensgeschichte von Therese, die er 1977 in einem Supermarkt in Lomé/Togo zufällig kennenlernt. Im Gespräch mit Schulz blickte Therese damals auf ihr Leben in Deutschland, das von Kolonialismus, Völkerschau und Nationalsozialismus geprägt war, zurück. Dies wurde Grundlage seines Romans.

Abschließend in diesem Berichtszeitraum fand am 31.10.2024 für rund 150 Schüler*innen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs Hamm das **Theaterstück „Questions!“** statt. Es ist eine Gemeinschaftsproduktion vom Cactus Junges Theater Münster und Tete Adehyemma Dance Theater & Youth Home Cultural Group aus Ghana.

Das Theaterstück ist auf der einen Seite durch ausdrucksstarke Musik und Tanz geprägt, auf der anderen Seite durch die intensive Auseinandersetzung von Zukunftsentwürfen der jungen Generation aus Ghana. Hierbei wurden auch Themen wie Kolonialismus, Postkolonialismus und die damit verbundenen Auswirkungen auf unsere heutigen Beziehungen angesprochen. Die Schauspieler*innen machten sich auf die Suche nach

Projekten für eine gemeinsame, von gegenseitigem Respekt getragene Zukunft. Im Fokus steht der Dialog zwischen König Naa Andani, König von Dagbon im Norden des heutigen Ghanas, und den Kolonisatoren. Der König war 1894 nicht bereit, unter der Flagge einer fremden Macht zu leben. Auch die Deutschen versuchten, in der Region Fuß zu fassen. Im Jahr 1896 versuchte Dr. Grunner in Yendi einzudringen, doch Naa Andani verweigerte ihm die Durchreise durch das Königreich. Die Schlacht von Adibo forderte später schwere Verluste auf beiden Seiten. Zukunft und Gegenwart mischen sich in Questions mit voller interkultureller Leidenschaft hin zu einem Bruch der kolonialen Kontinuität.

Ausführliche Infos zu den o.g. Interkulturveranstaltungen und zur Vortragsreihe von Dr. Gilles Reckinger im November unter www.fuge-hamm.org/interkulturarbeit-im-rb-arnsberg

*Das Promotor*innen-Programm für interkulturelle Öffnung wird von der Landesregierung NRW gefördert.*

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Kolonialismus und Rassismus im Fußball

Marcos da Costa Melo

Mit zwei Schul- und einer Abendveranstaltung nahm das Thema Kolonialismus und Rassismus im Fußball zwischen dem 21. August und 10. September eine wichtige Rolle im Veranstaltungskalender von FUGe ein.



Katharina Strohmeyer moderierte den Vortrag von Ronny Blaschke im HSV Casino.

Sie fanden im Rahmen der Interkulturellen Woche Hamm und des Projektes des Eine Welt-Netz NRW „Koloniale Kontinuitäten überwinden“ statt. Ohne die freundliche Unterstützung der Werkstadt für Demokratie und Toleranz sowie des Kommunalen Integrationszentrums Hamm und des Promotor*innen-Programms für interkulturelle Öffnung im Regierungsbezirk Arnsberg wäre dies nicht möglich gewesen.

Den Auftakt machten wir am Märkischen Gymnasium mit einem zweitägigen Workshop anlässlich des interkulturellen Einführungstages in der Schule. In Kooperation

mit dem Hammer Netzwerk rassistisch-kritischer Arbeit befassten sich die Veranstaltungen mit den rassistischen Denkmustern des Fußballs seit der Kolonialzeit. Schwarze Menschen gelten etwa als kraftvolle athletische Spieler, aber als Vorstände, Trainer oder Trainerinnen erhalten sie kaum Chancen. Die weltweite Verbreitung des Fußballs beispielsweise ist ohne den Kolonialismus nicht zu verstehen, so Blaschke.

Am 10. September folgte dann eine ebenso eindrucksvolle Veranstaltung im Franziskus Berufskolleg mit rund 80 Schüler*innen und ei-

ne Abendveranstaltung in Kooperation mit der Hammer Spielvereinigung (HSV) in den Vereinsräumlichkeiten, die von ca. 35 Gästen ebenfalls sehr gut besucht war.

In einem Interview wertet er die Stationen in Hamm:

Wie bewerten Sie Ihren Einsatz bei uns in diesen Tagen in Hamm?

Ronny Blaschke: Ich finde es sehr wichtig, dass das Märkische Gymnasium das Schuljahr mit einer solchen interkulturellen Woche einleitet. Und gerade der Fußball bietet eine Möglichkeit, dass junge Menschen sich auf andere, mitunter

spielerische Art dem Thema Rassismus nähern. Häufig nehmen Schüler*innen das Thema als abstrakt wahr.

Wie machen Sie das Thema Rassismus im Fußball fassbar?

Blaschke: Wenn Schüler*innen von konkreten Beispielen aus ihrem Lieblingsverein und damit auch aus ihrer direkten Umgebung hören, dann können sie darauf konstruktiver reagieren. Wichtig ist auch, dass sie die Ursprünge des Fußballs reflektieren.

Wie bringen Sie die Geschichte des Fußballs mit Rassismus zusammen?

Blaschke: Ohne den Kolonialismus wäre die globale Verbreitung des Fußballs nicht denkbar gewesen. Bis heute wirken im Sport Jahrhunderts alte Stereotype nach. Viele Men-

schen glauben etwa, dass weiße und schwarze Fußballer unterschiedliche Veranlagungen haben.

Verlieren die Fans mit dieser Geschichte die Leidenschaft für den Fußball?

Blaschke: Zurecht feiern viele Fans die Vielfalt ihrer Lieblingsteams. Wir sollten aber auch darauf hinweisen, dass die Führungsgremien

der Klubs und Verbände überhaupt nicht divers sind. Es wäre sehr wichtig, dass das MGH an seiner Tradition anknüpft und auch im kommenden Jahr wieder eine interkulturelle Woche abhält. Und auch die Sportvereine in Hamm haben die Verantwortung, das Thema Antirassismus immer und immer wieder anzugehen.



Spielfeld der Herrenmenschen – Kolonialismus und Rassismus im Fußball

Karl A. Faulenbach

Bisher war die landläufige Meinung, dass gerade der Fußball mit seiner internationalen Verbreitung und Bedeutung insbesondere als Integrationsvorreiter eine herausragende Rolle spielen würde. Wer dieses Buch von Ronny Blaschke liest, wird eines Besseren belehrt.

Seine These: Das System (Fußball) ist der Skandal, nicht der Einzelfall. Dies belegt er an vielen Beispielen von Mannschaften, Spielen aus fast allen Ländern dieser Erde und nicht nur aus Europa. Denn die Verbreitung des Fußballs ohne den Kolonialismus wäre nicht möglich gewesen. Der Autor zeigt an vielen Beispielen den Rassismus und Kolonialismus mit Langzeitfolgen bis hin zu der Erkenntnis, dass Fußballer aus dem globalen Süden in den europäischen Fußballklubs insbesondere wegen ihrer Schnelligkeit und Dribbelkünste vorrangig auf bestimmten Positionen im Sturm,

aber so gut wie nie als Spielmacher eingesetzt werden.

Auch die Sportmedien verbreiten entsprechende Klischees von Sportlern unterschiedlicher Hautfarbe. Seine intensiven Recherchen über die Geschichte des Fußballs in Ländern des globalen Südens wie in Afrika oder Indien belegen einen kaum noch vorstellbaren Rassismus der europäischen „Herrenmenschen.“

In seinem Ausblick und Schlusskapitel „Decolonize Football“ bezieht er sich auf einen Dreistufenplan der FIFA: „Bei rassistischen Vorfällen im Stadion sollen nach einer ersten

Warnung durch den Stadionsprecher im zweiten Schritt eine Spielunterbrechung und im dritten Schritt das vorzeitige Ende erfolgen.“

Bisher ist dieser Plan leider nicht umgesetzt worden, und die rassistischen Beleidigungen in den Stadien hören nicht auf.

Wer Fußballfan ist, sollte dieses Buch unbedingt lesen.

Ronny Blaschke: Spielfeld der Herrenmenschen – Kolonialismus und Rassismus im Fußball
Bielefeld 2024
(Verlag Die Werkstatt)
22,00 Euro

Marcos A. da Costa Melo zu seiner Geschichte und seinem Verständnis der kolonialen Kontinuität

Ein Interview der FUGe news-Redaktion mit dem Interkulturpromotor des RB Arnsberg über seinen Beitrag zur Ausstellung „Das ist kolonial. – Westfalens unsichtbares Erbe“, die am 13. Juni 2024 im LWL-Museum Zeche Zollern Dortmund eröffnet wurde und bis zum 26. Oktober 2025 zu sehen ist.



„Wie lange noch ohne Kolonien?“ – Die Propagandamarke von 1925 ist in der Ausstellung „Das ist kolonial“ im Industriemuseum Zollern in Dortmund zu sehen. ©LWL-Repro: Julia Gehrman

Durch ihre partizipativen Ansätze und künstlerischen Werke bietet die Ausstellung neue Perspektiven an. 30 Hörstationen, 50 Biografien und 250 Objekte lassen die koloniale Geschichte Westfalens erzählen: Unternehmer und Industrielle trie-

ben die deutsche Kolonialpolitik voran, Kaufleute handelten mit Kaffee und Tee. Menschen aus der Region zogen als Missionare, Farmer oder Soldaten in die Kolonien. Viele gingen zu Völkerschauen, spendeten für Denkmäler oder benannten

Straßen nach kolonialen Akteuren. Dieser Lernort macht deutlich, wie die Folgen des Kolonialismus auf unsere Gesellschaft bis heute wirken und somit Geschichte und Gegenwart miteinander verknüpft sind.

FUGe news: Kannst Du einige Sätze zu Deiner Herkunft und zu Dir sagen?

Marcos Antonio da Costa Melo: Ich bin 1965 in Recife, einer Stadt von über 1,5 Millionen Menschen in Nordosten Brasiliens, geboren. Wir waren zehn Kinder, die zwei Zimmer teilten und in verschiedenen Stadtteilen wohnten. Ende der 80er Jahre absolvierte ich mein Lehramtstudium der Geschichte an der Bundesuniversität von Recife und zog später mit meiner deutschen Frau nach Deutschland. Mitte der 90er Jahre schloss ich mein Magisterstudium der Geschichte an der Uni Bielefeld ab. Danach arbeitete ich als Referent für Entwicklungszusammenarbeit im Welthaus Bielefeld, und seit 2005 bin ich beim FUGe-Netzwerk angestellt. Zuerst habe ich das Bildungsprojekt „Wasserwelten“ geleitet und dann als Regionalpromotor für Eine-Welt-Arbeit in der Hellwegregion. Seit 2019 bin ich Interkulturopromotor im Regierungsbezirk Arnsberg.

Was hat Kolonialismus mit Dir zu tun?

Marcos: Kolonialismus ist überall präsent. Ein bestimmender Teil meiner Kolonialgeschichte hat mit der portugiesischen Kolonisierung Brasiliens zu tun. Ich denke dabei an die Architektur, Kolonialkirchen oder den Hafen von Recife, der vom Export unter anderem von Soja, Eisenerz, Zuckerrohr, Zellulose, Baumwolle lebt. Der Kolonialismus hat mich mit seiner Wirtschafts-, Sozial- und Gewaltstruktur stark geprägt.

Wo begegnet Dir Kolonialismus privat?

Marcos: Vor allem wenn ich an meine Kultur des Nordostens Brasiliens und an meine Familiengeschichte denke. Zum Beispiel: Meine Urgroßmutter arbeitete als Hausmädchen in Salgueiro, in einem Trockengebiet bei Petrolina, und kannte ihre Eltern nicht. Über

ihre genauere Herkunft wissen wir nicht viel. Mein Urgroßvater war ein Indigener, der kaum Portugiesisch sprach. Dieses Unbekannte ist ein Teil der durch den Kolonialismus verlorenen Familiengeschichte.

Wie ging Deine Familie damit um?

Marcos: Es wurde nie richtig über unsere Herkunft erzählt. Schon als Kind wunderte ich mich, dass meine Mutter abwertend über Indigene sprach: Sie seien nicht liebevoll oder würden die Frauen nicht gut behandeln. Es gab dagegen eine Aufwertung der Menschen aus Europa. Zuletzt war es mir ersichtlicher, als ich im Oktober 2023 das Institut Ricardo Brennand in Recife besuchte, wo Kunstwerke von Europäer*innen verherrlicht wurden und die Kunst der Einheimischen keinen Platz fand. Es gibt hier keine tiefgreifend kritische Aufarbeitung unserer Kolonialgeschichte.

Inwiefern spielt das Thema Kolonialismus für Dich beruflich eine Rolle?

Marcos: In meiner Interkulturarbeit stelle ich häufig fest, dass die Folgen des Kolonialismus katastrophal für die Kolonien in Lateinamerika und Afrika sind. Ich gehe darauf ein, wie der Kolonialismus Europas nicht nur alle möglichen Winkel der Erde erschlossen, Versklavung und Ausbeutung von Menschen und Natur vorangetrieben, aber auch wie er zahlreiche nachhaltige Lebensweisen traditioneller Gemeinschaften weltweit vernichtet hat. Dabei verbreitet er durch wirtschaftliche Ungleichheit



sowohl Armut und Flucht als auch Ungerechtigkeit und einen imperialen Lebensstil nicht nur in Europa. Der Klimawandel ist die Spitze des Eisbergs des Kolonialismus. Ohne die Aufarbeitung der Geschichte des Kolonialismus können wir weder ernsthaft die Welt verstehen noch die Missstände bewältigen.

Worüber sollten wir sprechen, wenn wir über (Post-)Kolonialismus sprechen?

Marcos: Wir sollten darüber sprechen, dass es koloniale Kontinuität weiterhin gibt, die in unterschiedlichen Ebenen gebrochen werden muss. Die Fehler der Vergangenheit sind also nicht vergangen.

Was hat die Kolonialgeschichte Westfalens mit Dir direkt zu tun?

Marcos: Direkt hat Westfalen für mich mit der Geschichte von Johann Moritz Fürst von Nassau-Siegen zu tun, der von meinem Geburtsort Recife zwischen 1630 und 1654 über die Niederländische Westindien-Kompanie über Nordosten Brasiliens herrschte.

Lebe deinen Traum – Leiter des Straßenkinderprojekts besucht die Marienschule

In einer Familie zu leben, die Schule besuchen, eine Ausbildung machen und sein eigenes Leben zu gestalten ist in vielen Ländern für Kinder und Jugendliche leider keine Selbstverständlichkeit. Selbst in einem reichen Land wie Brasilien ist dies für viele Menschen ein unerfüllbarer Traum.

So leben in der Millionenstadt Recife 60 % der Menschen in Armenvierteln oder sogar auf der Straße. Der Kampf um das tägliche Brot, Gewalt und Diskriminierung bestimmen den Alltag vieler Kinder und Jugendlicher. Der Staat bietet an dieser Stelle nur wenig Hilfen an.

Daher hat sich vor fast 40 Jahren Demetrius Demetrio auf den Weg gemacht, diesen Kindern zu helfen. Er ist zu ihnen auf die Straße gegangen, hat mit ihnen gesprochen und sie medizinisch versorgt. Aus diesem Engagement ist über die Jahrzehnte das vielfach ausgezeichnete Projekt „Die Gemeinschaft der kleinen Propheten“ (CPP) geworden.

In einem großen Haus in der Innenstadt von Recife bekommen jeden Tag über 80 Straßenkinder eine warme Mahlzeit, die Möglichkeit zu duschen sowie medizinische und psychologische Betreuung. Es gibt verschiedene Freizeitangebote, wie Fußball und Musikgruppen und vor allem Alphabetisierungskurse, wo die Kinder und Jugendlichen lesen und schreiben lernen können.

Auf dem Dach des Hauses gibt es einen 400 Quadratmeter großen Garten, wo Gemüse angebaut wird, das in der eigenen Küche weiterverarbeitet wird. So lernen die Kinder aber auch deren Mütter viel über gesunde Ernährung und dessen Zubereitung. Sogar das Brot wird im Haus selber gebacken.

In weiteren Projekten für Erwachsene lernen Frauen nähen und Kompost herzustellen. All dies soll ihnen einen Weg aus ihrer



*Demetrius Demetrio (erste Reihe, dritter von rechts) besuchte die Schüler*innen der Marienschule und informierte sie über ihr gemeinsames Projekt. Foto: Marienschule Hamm*

schwierigen Situation des Hungers und der Armut aufzeigen.

Die Marienschule setzt sich schon seit mehr als 30 Jahren für dieses einmalige Projekt ein und freut sich immer sehr, wenn Demetrius sie besucht. So konnte dieses Mal rund die Hälfte der Schulgemeinschaft Demetrius direkt kennenlernen und seinem Bericht über den Hunger, die Diskriminierung, aber auch über Erfolge und Hoffnung folgen. Anschließend blieb noch Zeit für jede Menge Fragen. Als Übersetzer half Marcos da Costa Melo, selber gebürtiger Brasilianer aus Recife, der in Hamm als Interkulturlpromotor bei dem Verein

FUGe (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung) arbeitet. Marianne Möller vom „Förderverein Straßenkinder in Recife e.V.“ konnte Fragen nach der finanziellen Unterstützung beantworten.

Abgerundet wurde der Besuch mit einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem neben der Schulleitung auch Mitglieder der Fairtrade-School-Steuerungsgruppe teilnahmen.

Alle waren sich sicher, dass sich ihr Engagement lohnt und die finanzielle Unterstützung bei Demetrius in guten Händen ist, um dem einen oder anderen Kind den Traum von einem selbstbestimmten, sicheren Leben näher zu bringen.

Stadt Hamm sponsert Greifzangen für ehrenamtliche Müllsammler*innen in Mexiko

Freiwillige Helfer:innen erhalten zur Säuberung der im Volksmund sogenannten „Müllinsel“ in Mexiko zehn Greifzangen. Im Rahmen eines Aktionsplans zur Säuberung der Insel vor Mazatlán unterstützen auch die Stadt Hamm und der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb Hamm (ASH). Zwischen Mazatlán und Hamm besteht seit 1979 eine Städtepartnerschaft.

Die sogenannte „Isla Basura“ – auf Deutsch: die Müllinsel – hat ein großes Problem mit Abfällen. Bei Hochwasser wird die mexikanische Mangroveninsel überschwemmt. Zwar verschwindet das Wasser wieder, doch der Müll bleibt. Er verhakt sich beispielsweise an den Sträuchern. Unter anderem engagieren sich Nithzia Pineda, Berenice Lizárraga und Hannah Düwell dafür, die Insel nach einem Hochwasser wieder vom Unrat zu befreien. Dies haben sie bisher ohne Equipment getan. Um diesen Einsatz zu unterstützen, haben die Stadt Hamm und der ASH den Müllsammler*innen insgesamt zehn Greifzangen zur Verfügung gestellt.

Durch das fehlende Werkzeug mussten sich die Freiwilligen bisher für jeden Abfall bücken und gingen das Risiko ein, sich an dem Unrat zu verletzen. „Wir freuen uns, dass wir mit den Greifzangen diese wichtige Aufgabe nun leichter und schneller erledigen können“, sagt Hannah Düwell.

Um die mexikanische Insel sauber zu halten und die niedergelassene Vogelkultur zu schützen, wünschen sich die Ehrenamtlichen künftig Schwimmbarrieren, die im Pazifik den Müll von der Insel abhalten. Ein weiterer Vorteil der Barrieren: Der angeschwemmte Unrat ließe sich leichter einsammeln und entsorgen.

Seit Mitte 2022 ist die Stadt Hamm Teil des internationalen Projekts „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert wird. Die teilnehmenden Kommunen tauschen sich immer im Tandem zu den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen aus. Der Fokus für die beiden Städtepartner

Hamm und Mazatlán liegt auf den Themen Müllvermeidung, Entsorgung und Recycling, insbesondere der Bereich Abfall- und Umweltbildung. Bei einem Besuch in Mazatlán wurde der Hammer Delegation so auch das Projekt der Isla Basura vorgestellt. Vom 6. bis 12. September 2024 reiste erneut eine Delegation



aus Mazatlán nach Hamm, um den Austausch weiter fortzuführen.

Kontakt:

Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb Hamm (ASH)
Gustav-Heinemann-Str. 10
59065 Hamm
Tel.: 023 81/17-82 82
Mail: ash@stadt.hamm.de

Termine, Termine, Termine

Das Programm vom FUGe ist vielfältig. Alle aktuellen Termine finden Sie unter www.fuge-hamm.org

Samstag, 22. Februar 2025

Mehr Nachhaltigkeit probieren: Dritte Hammer Nachhaltigkeits- Messe

10.00-16.00 Uhr

VHS Hamm,

Platz der Deutschen Einheit 1

Organisiert vom FUGe und der VHS Hamm präsentieren am 22. Februar 2024 zwischen 10 und 16 Uhr rund 30 Aussteller im Gerd-Bucerus-Saal und den Seminarräumen in der VHS ihre Ideen für mehr Nachhaltigkeit im Alltag. Mit Bildungsangeboten in Form von Workshops und Vorträgen wird das Gesamtpaket der zweiten Hammer Nachhaltigkeits- und Mitmach-Messe abgerundet.

Für das Workshop- und Vortragsprogramm konnten einige namhafte Referenten gewonnen werden. Alle Veranstaltungen finden in den Räumlichkeiten der VHS statt.

05. März bis 19. April 2025

Autofasten

Einfach mal den Automatismus unterbrechen und zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV Wege erledigen.



Dienstag, 18. März 2025

Lesung und Diskussion: „Unsere Opfer zählen nicht“

18.30 Uhr

VHS Hamm,

Platz der Deutschen Einheit 1

Anlässlich des Gedenkens an das Ende des 2. Weltkriegs findet der Vortrag von Karl Rössel „Unsere Opfer zählen nicht: Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ statt. Der Buchautor und Mitarbeiter des Vereins Recherche International e.V. referiert über ein vergessenes Kapitel der Geschichte.

Millionen Soldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft, um die Welt vom deutschen und italienischen Faschismus sowie vom japanischen Großmachtwahn zu befreien. Allein Indien stellte 2,5 Millionen Kolonialsoldaten, und China hatte mehr Opfer zu beklagen als Deutschland, Italien und Japan zusammen. Sowohl die faschistischen Achsenmächte als auch die Alliierten rekrutierten in ihren Kolonien Hilfstruppen und Hilfsarbeiter oftmals mit Gewalt, erklärt Karl Rössel.

Sonntag, 06. April 2025

Hammer Mobilitätstag

13.00-18.00 Uhr

Vor dem Bahnhof und dem

Heinrich-von-Kleist-Forum

und in der gesamten Innenstadt

Klimafreundliche Mobilität und Verkehrssicherheit sind wieder Themen vor dem Hammer Bahnhof.

Montag, 07. April 2025

Vortrag und Diskussion Brasilien – der vergessene Alliierte

18.30 Uhr

VHS Hamm,

Platz der Deutschen Einheit

Nach der Einführung von Karl Rössel, Recherche International e.V., referiert der Journalist Luís Carlos de Oliveira über die Rolle Brasiliens im Zweiten Weltkrieg. Allein in Lateinamerika lebten in den 1930er Jahren etwa eine Million Deutschstämmige, von denen die große Mehrheit mit den Nazis sympathisierte. Getúlio Vargas, Präsident Brasiliens von 1930 bis 1945, regierte das Land mit verschiedenen Elementen faschistischer Herrschaft. Zudem pflegte das Land vor dem Krieg eine enge wirtschaftliche Beziehung zum Deutschen Reich. Wegen des massiven Drucks der US-Regierung brach Brasilien erst 1942 seine diplomatischen Beziehungen zu Nazideutschland ab. Im Jahr 1944 landeten mehr als 25 000 brasilianische Soldaten in Italien.

Der Vortrag wird aus dem Portugiesischen ins Deutsche übersetzt und findet auf Initiative des FUGe, des Vereins Linkes Forum und der VHS Hamm in Kooperation mit dem Hammer Netzwerk rassismuskritischer Arbeit statt.

Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“

Die Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“, siehe www.3www2.de, wird durch den Kurator Karl Rössel, Recherche International e.V., **am 18. März 2025**,

um 16 Uhr in der Pauluskirche Hamm eröffnet. Sie behandelt ein vergessenes Kapitel der Geschichte, in der Millionen Kolonialsoldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien im

Zweiten Weltkrieg freiwillig oder zwangsrekrutiert Militär- und Arbeitsdienste für die kriegführenden Kolonialmächte leisteten.



Impressum FUGe-news · Eine-Welt- und Umweltmagazin für Hamm, 24. Jahrgang, Heft 2/2024

Herausgeber: FUGe e.V., Oststraße 13, 59065 Hamm
 Redaktion: Karl A. Faulenbach, Marcos Antonio da Costa Melo, Claudia Kasten, Michael Thon, Bärbel Brune
 Redaktions-anschrift: Oststraße 13, 59065 Hamm, Telefon (02381) 41511, Telefax 431152,
 E-Mail: fuge@fuge-hamm.de, www.fuge-hamm.org
 Layout: Kristin Schölermann Mediendesign, Hamm
 Bildnachweis: Titelfoto: Jonas Heidebrecht
 Druckauflage: 1500 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
 Anzeigenleitung: Dorothee Borowski, Telefon (02381) 41511, Fax (02381) 431152 oder fuge@fuge-hamm.de

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitungen aller Beiträge vor. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Herausgeber wiedergeben.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V., FUGe Hamm, verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder der NRW Landesregierung wieder.



Volkshochschule
Hamm

vhs wirkt nachhaltig!
www.vhshamm.de

**Gemeinsam mit
uns Nachhaltigkeit
(er-) leben!**



VHS Hamm



@vhshamm

RÖWA
Die Bettenmacher



Röwa Buchenholz –
unendlich wertvoll.

Röwa produziert seine Betten, Matratzen und Lattenroste ausschließlich am Standort in Süddeutschland und achtet bei der Lieferkette auf kurze Wege. Der wichtige Werkstoff Buchenholz stammt aus heimischen Wäldern und nachhaltiger Forstwirtschaft.

roewa.com

Ihr Röwa Fachhändler:



Schlafsysteme Wasserbetten Matratzen Rahmen Bettgestelle
Bettenreinigung Schlafzimmer-Komplettlösungen

www.betten-kutz.de

Betten-Kutz GmbH | Ahornallee 2 | 59063 Hamm
Tel: 02381 926058 | info@betten-kutz.de

**Sie haben Schmerzen?
Kommen Sie zu uns!**

Klinik für Manuelle Therapie

Ihr Zentrum für Schmerzmedizin in Hamm



Unsere Arbeitsschwerpunkte

Rückenschmerzen

Gelenkschmerzen

Kopfschmerzen, Gesichtsschmerzen

CRPS – Komplexes Regionales Schmerzsyndrom

Neuropathische Schmerzen

Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen

Individuell buchbar: Ganzkörperkältetherapie bei -110° C

Für alle Kassen! Rufen Sie uns an: 02381/986-0

Fährstraße 2 a • 59071 Hamm • www.schmerzmedizin-hamm.de



Damberg



**HOFBÄCKEREI
EIGENES FLEISCH
HÜHNERMÖBIL
GETREIDEANBAU
HOFLADEN**





HOFLADEN geöffnet

DIENSTAG
MITTWOCH
DONNERSTAG
9.00 - 12.00 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr

FREITAG
9.00 - 18.30 Uhr

SAMSTAG
9.00 - 12.00 Uhr

BIOLAND-HOF DAMBERG
An der Allee 22 - 59069 Hamm

 **0 23 85 / 69 20 1**

www.bioland-hof-damberg.de



Familienglück.

Unterstützung für Sie und Ihre Liebsten.

Ob groß oder klein, mit oder ohne Kinder: Wir sind für alle Familien da. Genießen Sie die Momente, die das Leben besonders machen. Um das Finanzielle kümmern wir uns gemeinsam. Mehr Informationen finden Sie auf sparkasse-hamm.de



Sparkasse Hamm

Weil's um mehr als Geld geht.

© Adobe Stock





**Ein Hingucker im Advent
sind die abfallarmen Verpackungen!**

Ein besinnliches Weihnachtsfest wünscht der ASH.



www.hamm.de/ash



B.A.U.M. Consult GmbH
Alfred-Fischer-Weg 12
59073 Hamm
Tel. 0 23 81.30 721-0
www.baumgroup.de

Beratung für Nachhaltiges Wirtschaften, Energie und Umwelt

Nachhaltiges Wirtschaften

Betriebliches Mobilitätsmanagement &
Elektromobilitätskonzepte
CheckN – Nachhaltigkeitskompass auf Basis der
Sustainable Development Goals
Fachkräftesicherung durch familienbewusste Personalpolitik
Gemeinwohlökonomie und -bilanz
Nachhaltigkeitsberichterstattung (GRI, DNK)
ÖKOPROFIT
Regional- und Kommunalentwicklung
Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement
Veranstaltungsmanagement

Klimaschutz und Energiewende

Betriebliche Energieberatung
CheckA – Klimawandelanpassung im Betrieb
Energiemanagement
Energieaudit DIN 16247
Fördermittelbeschaffung und Steuererstattung
Kommunale Energie-, Mobilitäts- und Klimaschutzkonzepte

Forschungs- und Förderprojekte

Klimaschutz einfach machen.

MehrWert
für Ihr Gebäude

Wir bauen auf die Umwelt



Unsere Themen

Nachhaltiges Bauen
Energie-Effizienz
Bauen im Bestand
Bauphysik
Baubiologie

Unsere Angebote

Planen und Beraten
Energieberatung
Energieausweis
Sanierungs- und Neubauplanung

Qualifizieren
Fernlehrgänge
Seminare
Workshops
Inhouse-Schulungen

Öko-Zentrum NRW
Sachsenweg 8
59073 Hamm
Tel. 0 23 81.30 220-0
www.oekozentrum.nrw